Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein: 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 132. Halle, Mittwoch 10. Juni 1891. **183. Jahrgang.**

Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 9. Juni.

Die Fleischpreise.

Infolge des Oeffnens der Grenze für die Lieblinge des Freisinns, die russischen und ungarischen Borstenthiere, sind bekanntlich die Viehpreise ganz erheblich gefallen. Der Abgeordnete Graf von Kanitz erklärte sogar im Abgeordnetenhause, daß sich aus diesem Grunde die Schweinezucht gar nicht mehr lohne; den Schweinezüchtern werde gegenwärtig für den Zentner Lebendgewicht 27—30 Mark bezahlt. Erstaunen und Befremden wird diese von der rechten Seite bestätigte, im übrigen unwidersprochene Angabe im Lande hervorrufen; denn die Fleischpreise sind nur um kaum nennenswerthe Beträge, die bei geringeren Einkäufen gar nicht mehr in Betracht kommen, herunter gegangen. Man wird sich also fragen müssen: Wenn die Züchter ihre Schweine für einen so billigen Preis abzulassen gezwungen sind und trotzdem die Schweinefleischpreise fast unerschwinglich hohe bleiben — wer steckt dann wohl die ganze ungeheuere Differenz in die Tasche?

Der Freisinn und seine Sachverständigen hatten erklärt, daß es nur der Beseitigung der Einfuhrverbote bedürfe, um größeres Angebot und dadurch billigere Fleischpreise herbeizuführen. Damals führte die Demokratie dieselben Argumente vor, die heute behufs der Beseitigung der Getreidezölle aufs neue herangezogen werden; diese Argumente haben sich als trügerisch erwiesen. Trotzdem die Produzenten mehr gedrückt werden als je, sind die Konsumenten dabei um nichts gebessert. Die Fortschrittspartei schweigt dazu; den wahren Fleischvertheurern auf den Leib zu rücken, ist bekanntlich auf jener Seite niemals beabsichtigt worden. Ja, aus einer Handvoll Zahlen versucht sogar die Demokratie, dem die Fleischvertheuerung an seinem Beutel empfindlich spürenden Konsumenten nachzuweisen, daß das Fleisch billiger geworden sei. Zwar drückt sich die „Frankfurter Zeitung", welche auch ihrerseits diese Zahlen ihren Lesern vorführt, vorsichtig aus; sie meint: „die Fleischpreise scheinen im Fallen begriffen zu sein". Aber auch mit diesen Worten ist zuviel gesagt; das geht aus nachstehender Gruppirung von Angaben aus der erwähnten, für das Publikum aber in dort vorliegender Form schwer verständlichen Aufstellung ohne Weiteres hervor:

Während, wie oben erwähnt, der Schweinezüchter für 100 Kilo Lebendgewicht nur 54 bis höchstens 60 ℳ erhielt, kosteten im April am Berliner Zentralviehhof 100 Kilo 91 ℳ. Hier hat also der Viehhändler nicht weniger als 50—60 pCt. verdient. Weiter betrug nach den Notirungen des Viehhofes das Schweinefleisch im April 135 ℳ für 100 Kilogramm; das ist ein weiterer Aufschlag um 66⅔ Prozent. Ob sich dieser durch die selbstverständlichen Abfälle, Betriebskosten u. s. w. rechtfertigen läßt, ist doch wohl durchaus fraglich. Man sieht also, von wem die — vom Freisinn dem Volke versprochenen — Vortheile der Grenzöffnung eingeheimst werden.

Was das „scheinbare" Fallen der Fleischpreise betrifft, so ist aus den Tabellen der „Frankf. Ztg." das Folgende ersichtlich: Im Januar kosteten die Rinder für 100 Kilo Lebendgewicht 116,50 Mk., im April 105,75 Mk. Preisrückgang also 10,75 Mk.; 100 Kilogramm Rindfleisch kosteten im Januar 134 Mk., im April 129 Mk. Preisrückgang 5,— M. Schweine (100 Kilogramm Lebendgewicht) kosteten im Januar 106,50 Mk., im April 91 Mk. Preisrückgang 10,50 Mk. Schweinefleisch kostete im Januar 139 Mk., im April 135 Mk. Preisrückgang also 4 Mk. Kälber kosteten im Januar 111 Mk., im April 101,50 Mk. Preisrückgang 9,50 Mk. Kalbfleisch im Januar 138 Mk., im April 130 Mk. Preisrückgang 8 Mk. (Nach den Notirungen des Polizeipräsidiums kostete diese Fleischsorte im Durchschnittspreis Januar 135 Mk., April 138 Mk., also Preisaufschlag Mk. 3.) Hammel kosteten im Januar 104 Mk., im April 83 Mk. Also Preisrückgang 21 Mk. Hammelfleisch im Januar 141 Mark, im April 127 Mark, also Preisrückgang 14 Mark.

Stellen wir die Preisrückgänge also noch einmal zusammen, so wich der Viehpreis bei Rindern um 10,75 Mk., der Fleischpreis nur um 5 Mk.; bei Schweinen der Viehpreis um 15,50 Mk., der Fleischpreis nur um 6 Mark; bei Kälbern der Viehpreis um 9,50 Mk., der Fleischpreis um 8 Mk.; bei Hammeln der Viehpreis um 21 Mark, der Fleischpreis nur um 14 Mark. Wir sehen also, daß die Fleischpreise das Fallen der Viehpreise nur in kaum nennenswerthem Maße mitgemacht haben, trotzdem die Betriebskosten und die Ausfälle der Fleischhändler bei billigem wie bei theuerem Vieh dieselben bleiben. Der Ueberschuß bildet also den Reingewinn, der eigentlich, wenn die freisinnigen Behauptungen richtig wären, den Konsumenten hätte zufallen müssen.

Solchen augenscheinlichen Fleischvertheuerungen gegenüber schweigt der Freisinn, schweigt auch die Sozialdemokratie. Ist darum angesichts dieses Verhaltens nicht der Verdacht, daß der demokratische Ansturm gegen die Sperren und Zölle im Interesse der Händler ins Werk gesetzt wurde, vollauf gerechtfertigt? Dieselben Erfahrungen aber, die wir bei der demokratischen Fleischverbilligungsaktion hinter uns haben, würden uns auf dem Gebiete der „Brodvertheuerung", falls dem Ansturm nachgegeben würde, ebenfalls bevorstehen

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die laufenden Arbeiten des Bundesrathes** werden, wie alljährlich, den Eintritt einer längeren Vertagung mit dem Ende dieses oder dem Anfang des nächsten Monats bis zum Herbst ermöglichen. Es werden, wie es heißt, bis zur Vertagung mehrere belangreiche Gegenstände zu erledigen bleiben.

* Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß, wie schon von uns gemeldet wird, in diesen Tagen zwischen dem Reichskanzler von Caprivi und hervorragenden freisinnigen Abgeordneten, unter welchen sich auch der Vertreter für Stettin, Herr Broemel, befand, eine längere Unterredung über die Getreidezölle im Reichskanzlerpalais stattgefunden hat.

* **Zu der Kommission für das gewerbliche Unterrichtswesen**, in welcher, wie in der vorangegangenen Sitzung, der Handelsminister Freiherr von Berlepsch den Vorsitz führte, wurde zunächst eine ziemlich umfangreiche Resolution eingehend diskutirt und schließlich einstimmig angenommen, welche der Staats-Sekretär a. D. von Jacobi beantragt hatte. Dieselbe betraf die bisherige Wirksamkeit des Handelsministeriums bezüglich der gewerblichen Bildungsanstalten, welcher uneingeschränkte, warme Anerkennung gezollt wurde. Zugleich sprach die Resolution den Wunsch und die Hoffnung aus, daß auf dem bisherigen Wege — und zwar ohne die hemmenden Schranken eines sog. Programmes oder Unterrichtsplanes — fortgefahren werden möge; unter besonderer Betheiligung der Innungs- und der kommunalen Körperschaften. Zur einstimmigen Annahme kam ferner ein Antrag des Schulrathes Vertram und Stadtschulrathes Ebertz u. A. auf Errichtung eines Seminars für Lehrer an gewerblichen Unterrichtsanstalten. Desgleichen: daß in Verhandlungen der betheiligten Amtsstellen die Uebernahme des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin auf das Handelsministerium angestrebt werden möge. Angenommen wurden endlich auch Anträge auf Starke staatliche Unterstützung von Fortbildungs- und Fachschulen.

* **Drei Reichstagswahlen** stehen demnächst bevor: Memel, Tilsit und Cassel-Melsungen. Alle drei Mandate befanden sich in konservativen Händen; für Memel war Vertreter Feldmarschall Graf Moltke, für Tilsit Oberpräsident v. Schleckmann und für Cassel der jetzige Unterstaatssecretär von Wehrhauch. Die beiden erstgenannten Wahlkreise werden wohl der konservativen Partei verbleiben, namentlich wird der Wahlkreis Moltke's sicherlich wieder in konservative Hände übergehen. In Tilsit wird ein heftiger Kampf zwischen den Conservativen und Freisinnigen ausbrechen, der aber, wie die Verhältnisse liegen, zu Gunsten der Conservativen auslaufen wird. Ueber die Lage im Wahlkreis Cassel-Melsungen ist bereits in den letzten Tagen Weiteres gemeldet worden.

* Der Entschluß der Regierung, das Material zu veröffentlichen, auf welches gestützt sie die Suspension der Getreidezölle abgelehnt hat, wird allenthalben mit Beifall begrüßt werden. Eine solche Veröffentlichung kann nur dazu beitragen, die Wirkung einer aufhetzenden Agitation abzuschwächen. Der dem Abgeordnetenhause vorliegende freisinnige Antrag wird dadurch hinfällig und man wird erwarten dürfen, daß kurz über ihn hinweggegangen wird, wenn er überhaupt zur Verhandlung kommt. Die freisinnige Getreidezollhetze ist nach einem matten Anlauf bereits merklich erlahmt!

* **Als ein Zeichen der Zeit** theilte die „Neißer Zeitung" ein Centrumsorgan, kürzlich mit, daß auf ein an einem Sonnabende in ihren Spalten erschienenes Inserat, in welchem ein Waggon zu kaufen gesucht wurde, bis zum nächsten Montag früh bereits 13 Offerten, meist aus Mittel- und Niederschlesien, eingegangen waren. Trotz der freisinnigen Verschleuderungen von der Begünstigung der Agrarier durch die Zollgesetzgebung, trotz der angeblichen Liebesgaben für Brenner und Zuckerproduzenten, müssen doch also recht viele Großgrundbesitzer nichts sehnlicher wünschen, als ihren Besitz los zu werden. Sie würden auch zweifelsohne „kapitalkräftigere" Abnehmer finden, wenn nur erst die durch den demokratischen Ansturm auf die Getreidezölle beabsichtigte Entwerthung des Grundbesitzes schon eingetreten wäre.

* **Vom deutschen Reichsgericht.** Die bereits gerüchtweise aufgetretene Nachricht, daß am 1. October d. Js. oder am 1. Januar k. J. mehrere Senats-Präsidenten des Reichsgerichts in den Ruhestand treten werden, findet aus sicherster Quelle Bestätigung. Es sind Dr. Henrici, der dem Dienstalter nach zweitälteste Senatspräsident, der vor seiner Berufung aus Reichsgericht in Schleswig-Holstein thätig war, Senatspräsident Friedrich, und Dr. Wertz, ein Bayer, der bereits dem Reichs-Oberhandelsgericht als Rath angehörte. Da bereits der Senatspräsident Dr. Fleischhauer gestorben und der Präsident Dr. von Simson in den Ruhestand getreten ist, so wird also in diesem Jahre ein Wechsel in der Hälfte der 10 Präsidentenstellen des obersten Gerichtshofes eintreten.

(Nachdruck verboten.)

Thierschutz nach neuerer Auffassung.

Von Dr. K. Nutz.

(Schluß.)

Da giebt es zunächst ein Thierasyl, in welchem alle herrenlosen, verlassenen oder kranken und leidenden Thiere Aufnahme finden und sachgemäß verpflegt, dann aber auch, sobald sie wieder genesen sind, bei liebevollen Menschen untergebracht werden, während man die nicht mehr unterzubringenden, unheilbar kranken, altersschwachen u. a. möglichst schmerzlos tödtet. Ebenso ist der Hundefang, d. h. das Einfangen der herrenlos umherlaufenden, in jeder Großstadt bekanntlich sehr zahlreichen, lästigen und mehr oder minder gefährlich werdenden Hunde, deren Verwerthung und Tödtung dem Thierschutzverein vom Polizei-Präsidium übertragen, und der Hundefang wie die Hundetödtung geschieht jetzt in einer solchen Weise, daß man keinesfalls mehr von Rohheit und Thierquälerei dabei sprechen darf. Seitens des Vereins sowie auch durch Privatwohlthätigkeit wird den bedauernswerthen Ziehhunden sodann noch eine ganz besondere Fürsorge zugewendet. Man beschafft für sie wärmende Decken, trockene Bretter zum Lagern bei nassem Wetter, man hat allenthalben an den Straßenbrunnen Trinkschalen für sie hergerichtet, und eine wohlthätige Dame hat sogar lediglich für diesen Zweck eine bestimmte Summe als Vermächtniß ausgesetzt.

Ueberall, zumal aber in den großen Städten, bei Bauten u. a. muß das Pferd noch immer die ärgsten Quälereien erdulden. Ein Fachmann, der Major Schönbeck, sagt: „Wäre diesem Thiere von der Natur eine entsprechende Stimme gegeben, so würden die Straßen widerhallen von dem Klagegeschrei gemarterter Pferde." Aber auch dem Pferde gegenüber tritt jetzt der Thierschutz immer mehr thatkräftig ein, einerseits dadurch, daß die Mitglieder der Vereine jede Quälerei durch rohe Knechte u. A. zur polizeilichen Anzeige und Bestrafung bringen, andererseits dadurch, daß man alle Fahr-, Vor- und Einrichtungen in praktisch-humaner Weise immerfort zu verbessern sucht, und dann schließlich auch dadurch, daß man dahin zu wirken strebt, durch Beseigung des Vorurtheils gegen das Pferd als Schlachtthier dasselbe vor dem schlimmsten Geschick zu bewahren, dem nämlich, daß es bis zum hohen Alter hinauf als Lastthier abgequält wird.

Auch nach den verschiedensten anderen Seiten hin strebt der Thierschutz jetzt sich praktisch zu bethätigen. Man bemüht sich, den Unfug, daß die Katze auf den Straßen ein Gegenstand immerwährender Hetzjagd seitens der Buben ist, durch Belehrung oder Strafe zu unterdrücken; man sucht dafür zu sorgen, daß die Katzen in großen Häusern nicht mehr wie herrenlose, wilde Thiere betrachtet und verfolgt, sondern, daß ihnen vielmehr an bestimmten Stellen Fütterungs-, sowie auch Bedürfnißstätten geboten werden, damit sie nicht mehr die Treppen u. a. verunreinigen, wovon sich ja bekanntlich hauptsächlich der Haß und die grausame Verfolgung der Katzen in den Häusern herschreiben. Bei solchem sachgemäßen Katzenschutz muß aber trotzdem die Hauskatze, welche in Garten und Hain umherstrolcht und Unheil an den Vögeln anrichtet, abgeschossen oder fortgefangen werden.

Der praktische Thierschutz sorgt ferner für die sachgemäße Haltung und Verpflegung auch aller übrigen Stubenthiere, vornehmlich aber der Stubenvögel. Es klingt unglaublich, welche Unwissenheit und gerade darin wurzelnde Mißbräuche allenthalben noch herrschen, indem viele Leute Vögel kaufen und halten, von deren Eigenthümlichkeiten und Bedürfnissen sie gar keine Ahnung haben. Auch hier durch praktische Belehrung und Anleitung zu wirken, erachtet der Thierschutz heutzutage als seine Hauptaufgabe. Obwohl man den Vogelschutz, die Hegung der freilebenden Vögel, einerseits in der Darbietung von Brutstätten, dem Anpflanzen von Vogelschutzgehölzen, Aushängen von Nistkasten und der Verfolgung der Vogelfeinde, andererseits in der Vogelfütterung im Winter, im Wesentlichen wohl den Vogelschutz- und Vogelliebhaber-Vereinen überläßt, so betheiligen sich doch auch meistens die Thierschutz-Vereine sehr lebhaft daran.

Auf die Versendung aller Thiere überhaupt und zwar ebensowohl des großen Nutz- und Schlachtviehs durch die Eisenbahnbeförderung, als auch der Liebhabereithiere und insbesondere der Stubenvögel vermittelst der Post muß der Thierschutz nothwendigerweise gleichfalls sein Augenmerk richten, denn gerade hierbei liegt noch sehr Vieles Argen.

Schließlich giebt es eine leider nur zu große Fülle von Thierquälereien in der Häuslichkeit und im ganzen Familienleben überhaupt. Von den bekannten und leider noch immer nicht abgestellten Schreckliichkeiten der Köchin, welche das Huhn vom Wochenmarkt an den Beinen nach Hause trägt, die Fische lebendig abschuppt, die Krebse in kaltem Wasser auf das Feuer setzt u. s. w. bis zur Hausfrau, welche die gefangene und wohl gar halberschlagene Maus der jungen Katze zum stundenlangen grausamsten Spiel vorwirft oder sie im Eimer Wasser sich todtschwimmen läßt, von dem Buben, welcher der Fliege oder einem Maikäfer zum Vergnügen die Flügel oder Beine ausreißt, bis zum Angler, der die Fische dem schmerzhaftesten Tode aussetzt u. s. w., giebt es eine fast unübersehbare Reihe scheußlicher Thierquälereien, deren Befehdung noch immerfort nothwendig ist.

Nachdem ich hiermit eine wenigstens allgemeine, wenn auch bei Weitem noch nicht erschöpfende Uebersicht der Ziele gegeben habe, welche möglichst thatkräftig zu erstreben der neuere Thierschutz sich angelegen sein läßt, muß ich noch darauf hinweisen, daß er es zugleich als eine seiner Hauptaufgaben erachtet, auch so erfolgversprechend wie möglich, d. h. also mit vollem Verständniß, sachgemäß und kenntnißreich zugleich, auf die Thierschutzgesetzgebung einzuwirken. So darf der neuere Thierschutz die Beachtung und Theilnahme aller einsichtigen und warmherzigen Thier- und Menschenfreunde zugleich beanspruchen.

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0001

* **Die Berathung des Wildschadengesetzes im Abgeordnetenhause** ist für nächsten Freitag in Aussicht genommen. Die Kompromißverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

* **Der frühere Reichstagsabgeordnete Oswald von Poralla** ist nach langwieriger Krankheit auf seinem Gute Herzogswalde bei Grottkau im Alter von 55 Jahren **verstorben**. Derselbe vertrat den Wahlkreis Namslau-Brieg von 1881 bis 1884 im Reichstage und den Wahlkreis Ohlau-Brieg von 1879 bis 1882 im preußischen Abgeordnetenhause.

* **Bei der Landesversicherungsanstalt für Elsaß-Lothringen** sind bis zum Schluß des Monats Mai 2576 Altersrenten angewiesen worden. Der jährliche Betrag der 2576 Renten beziffert sich auf rund 363 200 ℳ. Von diesem Betrage zahlt das Reich als seinen Antheil 128 000 ℳ; die übrigen 234 400 Mark hat die Landesversicherungsanstalt zu decken. Betheiligt an der erwähnten Rentenzahl sind 553 Renten zu je 106.80 ℳ, 1118 zu je 135 ℳ, 711 zu je 163.20 ℳ und 194 zu je 191.10 ℳ.

Der Bochumer Steuerprozeß,

von dem wir, im Anschluß an frühere Notizen, im Sonntagsblatt ein besonders bemerkenswerthes aber wenig erfreuliches Moment, welches auch das allgemeine Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen kann, hervorgehoben haben, hat durch dasselbe auch im Lager des Vaterlandes die Aufmerksamkeit der Presse und des Publikums mehr und mehr auf sich gezogen. Während im Beginn des Prozesses lediglich Zeugenaussagen über die bekannte, sicherlich höchst bedauerliche Thatsache von Steuerunterschätzungen stattfanden, die — wie wir auch am Sonntag betonten — nur dort besonderes Interesse wecken konnten, wo alle diese Zeugen und Belasteten persönlich bekannt sind, hat Ende voriger Woche durch das in Rede stehende Moment der Prozeß noch viel weiteres Interesse von sich zu reden gemacht. Freilich hat der Kommerzienrath Baare wegen der bewußten (vergl. Nr. 130) ihm vorgeworfenen Fälschungen durch eine Berliner Zeitungscorrespondenz versichern lassen, daß „die abgelegten Stempelabdrücke und danach angefertigte Stempel auf Bestellung erfolgt seien und die Anklage nach dieser Hinsicht also vollständig bedeutungslos würde", allein es wird sich fragen, ob er mit dieser Erklärung sich reinigen kann. Wie diese Angelegenheit schließlich noch sich weiter entwickelt und zum Austrag kommt, ist abzuwarten, daß Herr Baare seinerseits gegen den Redakteur Fusangel Strafanträge gestellt hat und daß das Verfahren gegen Letzteren in Bezug auf dieselben endgiltig ausgesetzt ist, sei hier gleichzeitig angemerkt. — Während der Prozeß nun seinen Fortgang nimmt durch die endelosen Zeugenverhöre, welche, wie gesagt, jedem Fernerstehenden absolut kein Interesse abgewinnen können, wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf die oben erwähnte Anklage gegen den Herrn Baare lenken. Die Sache ist in Wahrheit eine geradezu ungeheuerliche. Die „Kreuz-Zeitung" fällt über dieselbe das nachstehende Verdammungsurtheil: „Die Angaben über die Art und Weise, wie die Schienen- und Achsen-Stempelfälschungen vorgenommen wurden, sind, so schreibt das eben zitirte Blatt, so genau und ins Einzelne gehend, daß es nicht leicht ist, sie für bloße Erfindungen zu halten, und doch sollte man das im Namen des deutschen Namens glauben. Denn es handelt sich hier um Vorgänge von solcher Niederträchtigkeit, daß es keinen Ausdruck giebt, der scharf genug wäre, um sie zu kennzeichnen, wie sie es verdient. Wenn es wirklich an dem ist, wie Geheimer Kommerzienrath Baare selber zugegeben hat, daß „gestickte Schienen" wohl auf jedem Werke „mitlaufen," — was soll man von dieser „Geschäftsmoral" denken? „Gestickte" Schienen dürfen eben nicht mitlaufen; es muß Ehrensache sein, daß derartiges ausgeschlossen ist, weil jede „gestickte Schiene" zur Ursache einer Katastrophe werden kann. Wenn die gegen den „Bochumer Verein" gerichtete Beschuldigung erwiesen werden sollte, muß die Strafe deshalb schwer und unerbittlich sein, so daß sie bis in den „letzten Winkel" hinein ihre Wirkung übt."

Ganz anders stellt sich zu dieser Angelegenheit die „Köln. Ztg.", welche Herrn Baare energisch in Schutz nimmt, von ultramontan-sozialdemokratischen Intentionen (Herr Fusangel ist bekanntlich Redacteur eines Clerikalen Blattes) spricht und ihre Leser bittet, das Vorgefundene Korrectiv, bevor sie ein Urtheil fällen. Das mag in Betreff des bewußten Punktes auch angebracht sein, im Uebrigen aber schwerlich.

Was nun die falsche Einschätzung selbst anlangt, die zum Theil nur möglich war durch die Führung doppelter Listen über die Gehälter einzelner Beamten oder aber durch eine geradezu betrügerische Zubuldigung gegen gewisse einflußreiche Persönlichkeiten, so wird dieselbe selbstredend auch von uns durchaus verurtheilt. Wir betragen es tief und aufrichtig, daß bei uns in Deutschland derartige Vorkommnisse zu Tage getreten sind!

Zum Schluß sei noch auf ein anderes Moment von uns aufmerksam gemacht, welches in seiner Art ebenso häßlich ist, wie das oben erwähnte.

In einem Theile der Presse, namentlich in der sozialdemokratischen, wird nämlich der Versuch gemacht, den Bochumer Steuerprozeß politisch auszubeuten und zwar gegen die nationalliberale Partei! Dazu bemerkt die nat.-lib. Correspondenz: „Was uns mit aufrichtiger Genugthuung erfüllt, ist die Thatsache, daß die Verleumdung von einem ungerechten nationalliberalen Parteiregiment in Bochum gründlich zerstört ist. Nicht der Schatten eines Beweises ist beigebracht, daß die Steuereinschätzung absichtlich zu Gunsten der nationalliberalen und zu Ungunsten der übrigen Parteien erfolgt wäre. Dagegen kann man nicht ohne Verbitterung die sonstigen Enthüllungen dieses langjährigen Prozesses betrachten. Daß das bisherige Steuereinschätzungsverfahren so weit hinter dem wirklichen Einkommen zurückgeblieben sei, wie es hier in einer ganzen Reihe von Fällen sich gezeigt hat, wird wohl selbst ein pessimistischen Beurtheiler der Dinge nicht geglaubt haben. Diese Praxis des Zuwiedergleichhaltens einerseits und des Verschweigens der wirklichen Einnahmen andererseits beweist einen Mangel an staatsbürgerlichem Wischtigkeitsgefühl, wie er gerade in heutiger Zeit am wenigsten in derjenigen Kreisen angetroffen werden sollte, welche an der Aufrechterhaltung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung das stärkste Interesse haben. Man berufe sich nicht darauf, daß das bisherige Gesetz diese Praxis zuließ! Nicht Alles, was das Gesetz nicht verbietet, ist darum auch vor dem moralischen Richterstuhle erlaubt. Höchstens beweist man mit dieser Berufung, daß unser bisheriges Einkommensteuergesetz an einem unheilbaren Schaden litt, und daß es die allerdrückte Zeit war, eine gründliche Reform an seine Stelle zu setzen. Die eben beschlossene Steuerreform erscheint in diesem Zusammenhange als eine der unerläßlichsten Maßregeln, wenn anders man Staat und Gesellschaft erhalten will, und es liegt ein gewisser Trost darin, daß sie bereits beschlossen war, bevor der bisherige Zustand in seiner ganzen Verderbtheit aufgedeckt wurde."

Zickzack.

— Johann Orth. In aller Stille ist die Todeserklärung Johann Orths erfolgt, die Versicherungssumme für die zu Grunde gegangene „Margaretha" erhoben worden und die Vertheilung des Nachlasses von Johann Orth im Sinne seines Testaments erfolgt. In diesem Testament hat Johann Orth auch die Verwandten seiner Gattin, die mit ihm den Tod in den Wellen gefunden hat, reichlich bedacht, und ein Bruder derselben, der Schauspieler Kamillo Stubel, ist letzter Tage aus Newyork in Berlin eingetroffen, um die ihm testamentarisch ausgesetzte Erbschaft zu beheben. In Amerika ist das früher bekannt geworden, als in Wien. Die jüngst eingetroffene Nummer des „Milwaukee Herald" berichtet aus Newyork: „Um eine Erbschaft von 50000 fl. österr. Währung zu erheben, ist mit dem Dampfer „Hammonia" Kamillo Stubel, einer der Sänger von Mac Cauls Operngesellschaft, dieser Tage nach Europa abgereist. Man hatte ihm seit der Ermordung des Johann Orth, der frühere Erzherzog von Oesterreich, der Gatte seiner Schwester Emilie ihm in seinem Testament 50000 fl. vermacht habe, das Reisegeld geschickt. Johann Orth fuhr bekanntlich im Frühjahr 1890 mit seinem Schiff „Margaretha" in Begleitung seiner Gattin von London nach Valparaiso ab; seitdem ist das Fahrzeug verschollen und jedenfalls mit Mann und Maus untergegangen."

— **An den Prinzen von Wales** haben die kalvinistischen Methodisten in Süd-Wales folgende Adresse gerichtet: Wir ersehen mit Bedauern aus den Gerichtsverhandlungen, daß der Prinz von Wales in Tranby Croft am 8. September letzten Jahres bei einem Baccarathspiel zugen war und durch seine Theilnahme an dem Spiel in einer seiner verruchtesten und verderblichsten Formen dieses Laster unter dem Volke ermuthigte. Wir gestatten uns, Seiner königl. Hoheit vorzustellen, daß ein solches Verhalten den religiösen Sinn des Volkes verletzt, das königliche Haus von der hohen Stellung herabsetzt, welche es so lange eingenommen, und außerdem die Liebe und Zuneigung zu dem Throne mindert, welche als Stütze der Religion bisher immer von uns verehrt worden ist und verehrt werden wird."

— **Zu den Sommerplänen der Russischen Kaiserfamilie** schreibt man der „Kreuzztg." aus Petersburg: Es ist sicher, daß nach der im Juli bezw. August zu erwartenden Rückkehr des Zarenpaares, welche auf den 28. October alten Stils fällt (9. November neueren Stils), wird jedoch, entgegen den ursprünglichen Absichten, in Petersburg gefeiert werden, da der Zar dies Fest wie ein Familienfest in der Mitte seines Volkes zu begehen wünscht. Die Rückkehr von Copenhagen wird voraussichtlich wieder über Berlin erfolgen.

— **Prozeß Cumming.** Ueber den Verlauf des Baccarat-Prozesses werden aus London noch folgende Einzelheiten berichtet: Nach Herrn Arthur Stanley Wilson gelangte Herr Berkeley Levett, ein junger Offizier des schottischen Garderegiments, zur Vernehmung. Allein weder seine Aussagen, noch die des ihm im Zeugenverhör folgenden Herrn Lycett Green waren im Stande, neues Licht über die dunkle Angelegenheit zu verbreiten. Erst als Frau Lycett Green auf der Scene erschien, belebte sich die dramatische Handlung wieder. Die junge Dame, welche mit ihrer Mutter, Frau Arthur Wilson, dem Prozeß von Anfang an beigewohnt hatte, legte ein Selbstvertrauen und einen Muth an den Tag, wie sie in einem Zeugenverhör selten zu finden sind. Sollte das Schauspiel, welches sich in dem Gerichtssaal abspielt, zu einem Trauerspiel werden, so ist dies wesentlich den Aussagen von Frau Lycett Green zu verdanken, welche dem Richter eine minutiöse Nachahmung des Verhaltens Cumming's während des Spiels gab. Zum ersten Male hörte der Gerichtshof, daß auch der Prinz von Wales die Monier Cumming's, seinen Einsatz auf den Tisch zu legen, beaufsichtigt habe. Unter der athemlosen Spannung der Geschworenen, der Anwälte und des Publikums ahmte Frau Lycett Green, mit einem Blatt Papier in der einen und einem Bleistift in der anderen Hand, genau nach, wie Cumming manipulirte. Er habe, so erklärte sie, in seiner linken Hand das Blatt Papier gehabt, auf dem sich das Tableau für die Einsätze befand. Anscheinend zwanglos nahm die Zeugin jetzt den Bogen Papier auf, legte ihn über ihre rechte Hand, welche den Bleistift hielt und schob fast unmerkbar mit dem Bleistift den Einsatz über die imaginäre Linie. Die Pantomime war, wenn man sie so nennen darf, beredter als alle Worte, und Jury wie Zuschauer sahen wie gebannt dem Vorgange zu. Frau Green unterbrach das tiefe Schweigen, welches ihrer Demonstration gefolgt war, indem sie den Faden ihrer Erzählung wieder aufnahm. Bei Gelegenheit des von ihr beschriebenen Vorganges sei es gewesen, daß der Prinz von Wales sich über Sir William Gordon-Cumming beschwert und dieselben sagte, er möge seinen Einsatz dahin legen, wo man ihn auch sehen könne. Er, der Prinz, zahle ihm als Bankier nur 5 Pfd. Sterl., wenngleich Sir William ihn darauf aufmerksam mache, daß er 10 Pfd. Sterl. zu beanspruchen habe, da sein Einsatz gerade jenseits der Scheidelinie liege.

— **Der Vorstand der französischen Ausstellung in Moskau** wurde durch die Flucht des Pariser Bankiers Jouanno, der die Ausstellung finanzirt hatte, in Frage gestellt. Jetzt ist indessen, wie die „Frankf. Ztg." meldet, den Finanzen der Ausstellung durch einen neuen, vom Senator Teisserenc de Bort gesammelten Garantiefonds aufgeholfen worden. Uebrigens berührt in St. Petersburg, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, nach dem eben erst erfolgten Kaiserbesuch der abermalige Ausstellungsskandal doppelt peinlich. Das Kaiserliche Paar war dem Ausstellern gegenüber ungemein liebenswürdig. Man erzählt, der Kaiser habe beim Betreten des Pavillons des Kriegsministeriums, auf die hübsch zusammengestellten französischen Soldatengruppen hinweisend, zur Kaiserin geäußert: „ce sont nos amis". Der Kaiser kaufte den Franzosen für 1700000 Frcs. Brillantschmuck ab, die Kaiserin kaufte ein silbernes Toilettenservice und zwei Silberkannen, ferner ein Stück wundervolles Seidengezug zu einem Kleide. Die Stimmung der zahlreichen für die Ausstellung beschäftigten russischen Lieferanten und Hilfsarbeiter in Moskau wird nun durch der Flucht Jouannos als sehr gedrückt geschildert. Die russischen Blätter, welche bisher die Ausstellung stützten, begannen zu schwanken. Viele befürchteten einen gründlichen Krach, da ein riesiger Ausfall unausbleiblich scheint.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

γ Halle. In der philosophischen Fakultät habilitirt sich Herr Dr. phil. John Meier; behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde disputirt Herr Simon von Nathusius aus Althaldensleben.

= Leipzig. An Stelle Lujo Brentanos, der einen Ruf nach München angenommen hat, ist Dr. August v. Miaskowski in Wien als ordentlicher Professor der National-Oekonomie an die Universität Leipzig berufen worden und wird, wie aus Wien geschrieben wird, dem Rufe Folge leisten.

Personalien.

— Dem Curator der Universität Jena, Staatsrath Dr. Engelhardt ist das Comthurkreuz des großherzogl.-sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen worden.

— Der Justitiariat-Rath Hoppe zu Breslau ist zum Oberregierungsrath und zum Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der Regierung in Gumbinnen ernannt worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 9. Juni.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—r **Der conservative Verein** für Halle a. S. und den Saalkreis hält Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im „Neuen Theater" eine außerordentliche General-Versammlung ab, deren Tagesordnung „die Stellung der conservativen Partei zu der neuen Ordnungspartei" ist. Die Mitglieder der Partei werden schon heute auf diese Versammlung aufmerksam gemacht. Alles Nähere erahnen dieselben s. Z. durch die Tagesblätter.

—s **Das ländliche Missionsfest des städtischen Missions-Hülfsvereins** wird am 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Weinberge abgehalten werden.

—g **Der IV. evangelische Gemeinde-Abend** der Kirchen-Gemeinde Giebichenstein-Cröllwitz fand am Sonntag auf der „Reilsburg" unter sehr zahlreicher Betheiligung aus allen Ständen statt. Der Studienleiter des Schlesischen Convicts, Herr Inspektor Müller, erzählte in fesselnder Darstellung einige Züge aus dem Leben des einstigen Präsidenten James Garfield, ein Doppelquartett sang: „So nimm denn meine Hände", das gemischte Chor sang Lieder unter Leitung einer Dame zur Aufführung. Nach dem Schlußwort sprach Herr Oberlehrer Dr. Albrecht das Schlußgebet, und die Versammlung sang unter Harmoniumbegleitung: „Breit' aus die Flügel beide".

—n **Für die kirchliche Armen- und Gemeindepflege der Gemeinde St. Georgen** gingen in der Zeit vom 1. Juni u. J. bis 31. Mai d. J. 4352 ℳ 23 ₰ ein, darunter 2700 ℳ 92 ₰ freiwillige im Pfarrhause abgelieferte Gaben, 917 ℳ 91 ₰ besondere Zuwendungen und Legate. 329 ℳ 30 ₰ Armenopfer bei Taufen, Trauungen u. s. w. An Ausgaben waren 4031 ℳ 55 ₰ nöthig. Davon gingen an andere Anstalten Sonntagsschule, Kinderbewahranstalt, christliche Herberge, innere Mission u. s. w. 531 ℳ 95 ₰, an den Jungfrauen-Verein 80 ℳ, davon wurden verwendet zur Erhaltung der Diakonissin, welche seit sieben Monate eine äußerst umfangreiche Thätigkeit in der Gemeinde entfaltet, 608 ℳ 20 ₰, zur Weihnachtsbescheerung 357 ℳ 50 ₰, für Confirmanden 469 ℳ 95 ₰, an Zuwendungen über 10 ℳ 875 ℳ, an solchen unter 10 ℳ 1027 ℳ 55 ₰. Außer diesen Unterstützungen sind Suppenmarken, Holz, Kartoffeln, Brot, Wäsche, alte Sachen u. s. w. vertheilt. — Das Sommerfest der Sonntagsschule der Gemeinde ist für Sonnabend, den 20. oder Sonnabend, den 27. Juni in Aussicht genommen.

—h **Elektrische Bahn.** Die Kaiserliche Oberpostdirektion hierselbst ersucht uns, die von einer anderen hiesigen Zeitung vor einigen Tagen gemachten Mittheilungen, betreffend die Anlage einer elektrischen Bahn in Breslau, folgendermaßen zu berichtigen und zu vervollständigen: 1) Die Reichstelegraphenverwaltung hat in Breslau sowenig wie in Halle gegen den Bau und Betrieb der elektrischen Stadtbahn Einspruch erhoben, sondern hier wie dort nur die berechtigte Forderung gestellt, daß an den öffentlichen Telegraphen- und Fernsprechleitungen zu dessen Aufrechthaltung nöthige Rücksicht genommen werde. — 2) Die seitens der Breslauer Stadtbahn-Unternehmer jetzt angenommenen Bedingungen sind mit geringen verschärfenden Zusätzen wörtlich dieselben, wie sie seitens der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin für die Stadtbahn in Halle angenommen worden sind. — 3) Der hauptsächlichste Unterschied in der Behandlung der Concessionsangelegenheit in Halle und in Breslau liegt darin, daß die städtische Postverwaltung in Halle die Concession ertheilt hat, ohne der Reichs-Telegraphenverwaltung Gelegenheit zur Darlegung der im Interesse ihres Betriebes zu stellenden Forderungen zu geben, während das Königliche Polizei-Präsidium in Breslau seine Zustimmung zu der elektrischen Bahnanlage von dem Einverständniß der genannten Reichsbehörde abhängig gemacht hat.

—i **Victoria-Theater.** Die rührige Direktion unserer hübschen Sommerbühne bringt uns morgen, Mittwoch, schon wieder einen Gast und zwar Herrn Johannes Körner vom Stadttheater in Bremen. Herr Körner ist den Hallensern kein Unbekannter, derselbe war unter der Direktion Gumtau im alten Stadttheater engagirt. Herr Körner wird als erste Gastrolle den „Graf Werawald" in dem Lustspiel: „Cornelius Voß" übernehmen, eine Rolle, die bekanntlich Friedrich Haase creirte. „Cornelius Voß" ist immer ein gern gesehenes Lustspiel und dürfte im Verein mit dem Gaste einen amüsanten Theaterabend versprechen.

—a **Sängerfeste.** Die Gesangvereine der Elsterdörfer und Umgebung werden sich an einem der Sonntage des Monats Juli mit ca. 20 Vereinen zu einem großen Gesangsfeste in Altmeusdorf vereinigen und wie im Vorjahre eine Preiswerbung für die besten gesanglichen Leistungen veranstalten. Auch Seitens mehrerer hallischen Gesang-Vereine wird der an sie ergehenden Einladung entsprochen werden. — In der Actien-Bierbrauerei am Roßplatz haben die regelmäßigen Probeübungen des Saalsängerbundes unter Leitung des Herrn Lehrer Franke für das Cöthener Sängerfest ihren Anfang genommen. — Der Gesangverein der hiesigen Kaufmannschaft unternimmt morgen früh eine Sängerfahrt nach Naumburg, Freyburg und Köfen.

—o **Sonderzüge nach Süddeutschland.** Wie allseitig verlautet, auch in diesem Sommer in den Monaten Juli und August Sonderzüge nach München, Kufstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau, nach Frankfurt a. M. und Basel, sowie nach Stuttgart und Friedrichshafen von den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen veranstaltet. Diese Züge, bei welchen eine Fahrpreisermäßigung von 50% gewährt wird, kommen an folgenden Tagen zur Beförderung:

a) nach München, Kufstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau am 3. Juli, 14. Juli und 1. August,
b) nach Frankfurt a. M. und Basel am 4. Juli, 18. Juli und 8. August,
c) nach Stuttgart und Friedrichshafen am 24. Juli.

Die Sonderzüge nach München, Salzburg, Kufstein und Lindau gehen am 3. Juli, 14. Juli und 1. August jedesmal um 9 Uhr 10 Minuten Abends von Halle ab und treffen am anderen Tage um 12 Uhr 35 Minuten Mittags in München ein. Die Abfahrt der Sonderzüge nach Frankfurt a. M. und Basel erfolgt am 4. Juli und 8. August jedesmal um 10 Uhr 15 Minuten Abends. Der Zug am 18. Juli geht von Leipzig aus. An denselben findet ab Halle mit dem fahrplanmäßigen Zuge 9 Uhr 20 Minuten Abends Anschluß in Corbetha statt. Die Beförderung des Sonderzuges nach Stuttgart und Friedrichshafen am 24. Juli mit Abfahrt von Halle um 9 Uhr 55 Minuten Abends findet über Suhl—Mitlichhausen—Würzburg—Heilbronn statt. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt etwa 6 Tage vor Abgang der Sonderzüge und wird jedesmal am Tage vorher Mittags 12 Uhr geschlossen. Bis zum Schluß der Fahrkarten-Ausgabe ist auch schriftliche Bestellung der Fahrkarten unter gleichzeitiger Einsendung des Geldbetrages, eventl. incl. Porto und Bestellgeld, zulässig. Die Fahrkarten werden alsdann auf Wunsch und wenn noch genügend Zeit vorhanden, dem Besteller zugesandt, oder sie können gegen Legitimation, wobei besonders der Postentlieferungsschein maßgebend ist, vor Abgang der Sonderzüge am Fahrkartenschalter in Empfang genommen werden. Die Königliche Eisenbahn-Direction Erfurt giebt über diese Züge ausführliche Auskünfte, welche alle weiteren Angaben über die zur Ausgabe kommenden Fahrkarten, über die Preise, Fahrpreisermäßigung für Kinder, Fahrtunterbrechung, Gewährung von Freigepäck u. s. w. enthalten und vom 20. Juni d. Js. ab bei den Fahrkarten-Ausgabe in Halle unentgeltlich zu haben sind, bezw. von derselben gegen Einsendung des Portos bezogen werden können.

—o **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Sehr erfreulich ist es, die Mittheilung machen zu können, daß die Betheiligung am Abonnement zu den weimarischen Gastspielen eine recht regi ist. Man sieht den Gastspielen mit um so größerem Interesse entgegen, als 12 der bedeutendsten Werke im Genre des Lust-, Schau- und Trauerspiels zur Aufführung gelangen.

—i **Das Deutsche Opern-Solisten-Quartett** unter Leitung des Herrn Memmler, der noch von seiner Thätigkeit her als Opernsänger an unserem Stadttheater bei uns in guter Erinnerung steht, gab gestern Abend im Saale des Prinz Carl seine erste, leider nur mittelmäßig besuchte Soirée, deren Programm sich durch große Reichhaltigkeit auszeichnete. Die Leistungen sind durchweg als recht lobenswerthe zu bezeichnen; besonders gefiel das Duett aus der Oper „Martha" für lyrischen Tenor und Baß, dann auch die Lieder „Im Arm der Liebe" von Fr. Abt (für lyrischen Tenor) und „Wär' ich einmal der liebe Gott" von G. Jüngst (für Baß). Das Instrument, welches zur Begleitung benutzt wurde, ließ allerdings sehr Viel zu wünschen übrig. Wir machen auf die morgen stattfindende 2. Soirée, deren Besuch infolge des sehr geringen Eintrittsgeldes Jedermann ermöglicht ist, noch einmal besonders aufmerksam.

—o **Unser Hallischer Radfahrerkönig,** Herr Naumann hat zu seinen bisherigen Lorbeeren wiederum neue hinzugefügt, indem er bei dem am Sonntag in Cottbus stattgehabten Wettfahren 3 erste Preise errungen hat, und zwar beim Hochrad-Hauptfahren, beim Unterrad-Hauptfahren und beim Zweiradfahren mit Vorgabe.

—y **Versteigerung.** Das auf den Baumunternehmer Rönick eingetragene an der Liebenauerstraße belegene Hausgrundstück ist am 8. d. M. versteigert. Das Höchstgebot mußte ein Hypothekengläubiger machen.

—t **Geistesgestört.** Wegen Eindringens in ein fremdes Grundstück wurde gestern ein angeblicher Strumpfwirker D. aus Zeulenroda der Behörde überliefert. Es stellte sich jedoch heraus, daß er geistesgestört war, in Folge dessen er nach der Nerven-Klinik gebracht wurde.

—t **Ueberfahren.** An der Kuschgassen- und Rannischstraßenecke wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr eine ältere Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes, anscheinend durch eigene Unachtsamkeit von einem die Stelle eben passirenden Straßenbahnwagen der Electricitäts-Gesellschaft erfaßt und so vor den Wagen geworfen, daß sie, bis derselbe zum Stehen gebracht wurde, ein Stück mit fortgeschleift wurde. Die Verletzte wurde der Königl. Klinik zugeführt, wo es sich glücklicherweise herausstellte, daß sie mit einigen Hautabschürfungen und dem Schrecken davongekommen war.

—w **Eine blutige Schlägerei** entspann sich gestern Nachmittag zwischen einem beim Raths-Kellerumbau beschäftigten Vorarbeiter und drei polnischen Arbeitern. Einer der letzteren drang mit der Schippe auf den Vorarbeiter ein und verwundete denselben im Gesicht, während der Bedrängte sich mit einer Bier-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0002

gische sehr energisch wehrte und den Angreifer beträchtlich verletzte. Nachdem der Kampf sein Ende erreicht, mußten sich die Verletzten in der Königl. Klinik verbinden lassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirke des vierten Armeekorps.** Polizeikommissar bei dem Magistrat zu Salzwedel, Gehalt 1500 ℳ, steigend bis zu 1800 ℳ, und 100 ℳ Kleidergelder. Polizeisergeant, zugleich Executor, Ausrufer und Castellan bei dem Magistrat zu Egeln, Gehalt theils in baar, theils in Nebenemolumenten, 910 ℳ. Hausverwalter und Akuminatskassenrendant bei der k. Landesschule zu Pforta, Caution 2100 ℳ, Gehalt 1800 ℳ, steigend bis zu 2400 ℳ, sowie Dienstwohnung. Kanzlist bei dem Magistrat zu Salzwedel, Gehalt 900 ℳ, steigend bis zu 1000 ℳ. Bewerber um den Eisenbahn-Fahrdienst bei dem Eisenbahn-Betriebsamt Magdeburg-Halberstadt zu Magdeburg, Gehalt vorläufig 66⅔ ℳ monatlich, nach Einrücken in definitive Stellen entsprechende Jahresgehalte. Brückenwärter bei dem k. Eisenbahnbetriebsamt Wittenberge-Leipzig, Besoldung zunächst 800 ℳ, nach Einrücken in eine etatsmäßige Stelle auch Wohnungszuschuß. Postschaffner bei dem Postamt Hernburg, Caution 400 ℳ, Gehalt 900 ℳ, steigend bis zu 1500 ℳ, und Wohnungszuschuß. Meldungen an Oberpostdirektion zu Magdeburg. Postpacketträger bei dem Postamt 2 zu Halle, Caution 200 ℳ. Meldungen an k. Oberpostdirektion zu Halle. Briefträger bei dem Postamt 3 zu Magdeburg, Caution 300 ℳ, Gehalt 700 ℳ, steigend bis 1100 ℳ, und Wohnungszuschuß. Meldungen an k. Oberpostdirektor zu Magdeburg. Landbriefträger bei den Postämtern bezw. -Agenturen: 1) zu Arnstadt (Gehalt 650 ℳ, steigend bis zu 900 ℳ, und 30 ℳ Zuschuß zu Dienstkleidung); 2) Bad Köthen (768 ℳ); 3) Barnstädt (710 ℳ); 4) Bergwitz (710 ℳ); 5) Brehna (710 ℳ); 6) Hohenstedt (710 ℳ); 7) Jessen (710 ℳ); 8) Mansfeld-Stadt (710 ℳ); 9) Oberröblingen am See (710 ℳ); 10) Salzmünde (710 ℳ); 11) Sangerhausen (794 ℳ); 12) Schkeuditz (794 ℳ); 13) Schkölen (710 ℳ); 14) Weißenfels (794 ℳ); Meldungen zu 2—14 an k. Oberpostdirektion zu Halle a. S.; 15) Groß-Wusterwitz (650 ℳ); 16) Schönebeck a. d. Elbe (650 ℳ); für 15 und 16 Meldung an k. Oberpostdirektion zu Magdeburg. Für letztere beide Stellen auch Wohnungszuschuß. Für jede der Stellen Caution 200 ℳ, durch Gehaltsabzug zu bilden. Briefträger bei dem Postamt 1 zu Magdeburg Caution 400 ℳ, Gehalt 900 ℳ, steigend bis zu 1500 ℳ, auch Wohnungszuschuß. Meldungen an k. Oberpostdirektion zu Magdeburg. Hülfsschreiber bei dem ersten Steueramt zu Leutenberg, monatlich 50 ℳ. Für sämmtliche Stellen der Civil-Versorgungsschein erforderlich.

— **Patente** sind ertheilt worden: für ein Kastenmagazin für Cylinderverschlußgewehre: F. von Dreyse, Kgl. Gewehrmunitionsrath in Sömmerda; für eine durch Luft- und Wasserdruck betätigte Vorrichtung zum Heben und Senken von Geschützen und Plattformen: Grusonwerk in Magdeburg-Buckau; für einen Wagen für wellenförmige Karousselbahnen: G. Haase in Roßla am Harz; für eine Tränkung entwässerter Gypsgegenstände mit Kaliumborat: H. Lehmann in Halle a. S.; für eine Maschine zur Herstellung von zum Verpacken fertigen Blöcken aus Cichorien, Kaffee u. dergl.: F. Löffler in Magdeburg.

ǂ **Brauchstedt**, 9. Juni. (Aus der Gefangenschaft befreit.) Herr Rittergutsbesitzer Maquet hierselbst hat heute vom Stangen'schen Reisekomptoir die erfreuliche Depesche erhalten, daß sein Bruder, Herr Rittergutsbesitzer Maquet-Siegelsdorf, welcher bekanntlich von den Räubern bei Adrianopel mit in die Gefangenschaft geschleppt worden war, gestern nebst den andern Gefangenen entlassen worden ist und heute in Adrianopel eintreffen wird.

— **Naumburg**, 8. Juni. (Traubenschädling.) Nach den Verheerungen, welche die Reblaus in unseren Weinbergen im vorigen Jahre angerichtet hat, droht, wie sich die „Magdd. Ztg." schreiben läßt, eine neue, ebenso verhängnißvolle Heimsuchung dem Weinbau unserer Gegend. Es ist die Entdeckung gemacht worden, daß die Rebenpflanzungen von der „Blattfallkrankheit" so bedeutend befallen sind, daß die bedenklichsten Schädigungen der Weinstöcke zu befürchten stehen, wenn nicht mit äußerstem Nachdruck an die Bekämpfung des die Krankheit hervorrufenden verderblichen Pilzes herangegangen wird. Der Minister der Landwirthschaft hat zur Erreichung dieses Zweckes die Mittel in einer gedruckten Anleitung niedergelegt und die Ortsbehörden in unseren Weinbaubezirken mit einer hinreichenden Anzahl dieser wichtigen Druckschrift mit dem Auftrage versehen, solche an die Weinbergsbesitzer zur genauesten Beachtung auszureichen. Gleichzeitig aber hat der Minister angeordnet, daß eine „Revision" der 1887—1890er Reblausberde vorgenommen werden soll, sowie daß überhaupt eine nochmalige gründliche Untersuchung aller nur irgendwie verdächtigen Weinanlagen stattzufinden habe. Mit der Ausführung dieser vorsorglichen Maßregeln wird am 15. d. M. vorgegangen werden.

—w. **Magdeburg**, 8. Juni. (Ein Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Anleihescheine) der Stadt Magdeburg zum Betrage von 33 Millionen Mark Reichswährung wird in der heutigen Nummer des Reichsanzeigers veröffentlicht. Es heißt darin u. A.: Nachdem der Magistrat der Stadt Magdeburg im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung daselbst darauf angetragen hat, eine Anleihe von 33 Millionen Mark aufzunehmen und zu diesem Zwecke auf jeden Inhaber lautende, mit Zinsscheinen versehene Anleihescheine ausgeben zu dürfen, wird durch das gegenwärtige Privilegium die landesherrliche Genehmigung zur Ausstellung von Seiten der Gläubiger unkündbaren Anleihescheinen im Gesammtbetrage von 33 Mill. Mark gegeben, welche in 5 Abtheilungen, und zwar die erste Abtheilung zu 9, die folgenden zu 6 Mill. Mark und davon je 1 Mill. in folgenden Abschnitten: 70 Stück à 5000 Mark, 100 Stück à 2000 Mark, 350 Stück à 1000 Mark, 140 Stück à 500 Mark, 100 Stück à 200 Mark, 100 Stück à 100 Mark, Summe 860 Stück — 1000000 Mark, ausgegeben, mit jährlich dreieinhalb der über Prozent zu verzinsen und nach den festgesetzten Tilgungsplänen durch Auslosung oder freiwilligen Ankauf mit wenigstens Einem Prozent des Kapitalbetrages jeder Abtheilung unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Anleihescheinen von demjenigen Jahre ab zu tilgen sind, welches auf die Veranlassung der einzelnen Abtheilungen folgt. Die Ertheilung des Privilegiums erfolgt mit der rechtlichen Wirkung, daß ein jeder Inhaber des Anleihescheins die daraus sich ergebenden Rechte geltend zu machen befugt ist, ohne zu dem Nachweise der Uebertragung des Eigenthums verpflichtet zu sein.

— **Erfurt**, 8. Juni. (Die Hauptversammlung des Landesvereins Thüringen des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins) wurde unter dem Vorsitze des Oberjägermeisters Herrn von Schack-Gotha gestern Vormittag hier im waidmännisch geschmückten Saale des „Steigeretablissements" eröffnet. Etwa 100 Mitglieder aus allen Gauen Thüringens hatten sich eingefunden. Der Schatzmeister des Vereins, Herr Gasthofsbesitzer Oscar Waempel-Arnstadt legte die Jahresrechnung von 1890 vor. Dem Vereine traten 28 Mitglieder hinzu, sodaß deren Gesammtzahl sich jetzt auf 578 beläuft. Die Gesammt-Einnahmen beziffern sich auf 1769 ℳ, die Ausgaben auf 1246 ℳ, sodaß für 1891 eine Gewährschaft in Höhe von 522 ℳ vorhanden ist. Unter den Ausgaben befinden sich 617 ℳ als Prämien an Forst- und Polizeibeamte für ermittelte Wildiebe. Dem Schatzmeister wurde Entlastung ertheilt. Dem Fasanenjäger des Kammerherrn von Trützschler-Dr. Behringen bei Gotha gewährte die Hauptversammlung für in einem Jahre erlegte 969 Stück Raubzeug einen Ehren-Hirschfänger. — Ueber Erfahrungen bezüglich der Rehtütterung referirte der Königliche Landrath Freiherr v. Müffling-Erfurt. Auf dessen Anregung beschloß die Hauptversammlung, den Vorstand des „Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins" zu ersuchen, eine Prämie für die beste Einzelschrift über die beste Art und Weise der Rehfütterung auszusetzen. — Herr Oberförster von Tschirschky-Erfurt gab einen Bericht über das Aussetzen von amerikanischen Truthühnern". Der „Hubertusverein"-Erfurt hat in einer hiesigen Waldung solche ausgesetzt und verhältnißmäßig gute Erfolge erzielt. Referenten gemäß bewilligte die Hauptversammlung dem letztgenannten Vereine 50 ℳ für weiter ausgesetzte 2 Truthühne. Von allgemeinem Interesse war das Referat eines Vereinsmitgliedes „Ueber das in Aussicht genommene „Wildschadengesetz". Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die am 7. Juni 1891 zu Erfurt tagende Hauptversammlung des Landesvereins Thüringen des „Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins" erkennt in dem Entwurf eines Wildschadengesetzes, wie es aus den Berathungen der Session 1890/91 des preußischen Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, die bestimmte Gefahr, daß das Roth- und Rehwild im größten Theile des Vaterlandes bald vernichtet wird; dagegen in der Fassung, welche der gedachte Entwurf durch die Berathungen des Herrenhauses erhalten hat, eine Vermeidung dieser Gefahr und gleichzeitig eine nach Möglichkeit gerechte Berücksichtigung der Wildschaden-Vergütung für diejenigen Grundbesitzer, welche auf ihren Grundstücken die Jagd selbst auszuüben nicht berechtigt sind. Die Hauptversammlung ersucht das Präsidium des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins als solches, geeignete Schritte zu thun, um in den beiden Häusern des preußischen Landtages und bei der Königl. preußischen Regierung darauf hinzuwirken, daß in den Punkten, in welchen die Grundsätze der beiden Entwürfe auseinandergehen, die Grundsätze des Herrenhaus-Entwurfs in dem etwa einzuführenden Wildschadengesetz Geltung erlangen". Als Vorort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Friedrichroda gewählt. — Um 2½ Uhr vereinigten sich die Jagdliebhaber zum gemeinsamen Mittagsessen im Hotel „zum weißen Roß".

ǂ **Halberstadt**, 8. Juni. (Wegen Mordes) hatte sich in der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts die 23jährige unverehelichte Auwine Müller von hier zu verantworten. Es war ihr zur Last gelegt, ihren Sohn Robert durch Beibringung von Gift ermordet zu haben. Die Angeklagte hat bereits im Februar ds. Jahres das hiesige Schwurgericht beschäftigt; dasselbe hatte damals das Verbrechen der Beibringung von Gift in der Absicht, die Gesundheit zu schädigen, angenommen und die Angeklagte zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wogegen die Angeklagte Revision erhoben hatte mit dem Erfolg, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht verwiesen wurde. Der Thatbestand ist kurz folgender: Die Angeklagte, die am 23. Juni vorigen Jahres einen Knaben das Leben gegeben, von dem Vater desselben aber verlassen worden war, lebte in großer Noth, so daß das anfänglich kräftige Kind allmählich siech und elend wurde. Dazu kam, daß dasselbe von der Angeklagten sehr lieblos behandelt wurde. Am 17. August kam es zwischen der Angeklagten und deren Mutter, von welcher sie bis dahin noch etwas Unterstützung erhalten hatte, zum Streit und zum Bruch, infolgedessen die Angeklagte das Kind bei einer Frau unterbrachte und nach Leipzig abreiste. Vier Tage darauf starb das Kind an Phosphor-Vergiftung; beim Aufräumen des von der Angeklagten benutzten Zimmers fand man einen Topf mit 191 abgebrochenen Streichhölzerköpfen vor. Die Angeklagte bestreitet, dem Kinde von dem in dem Topfe gewesenen Getränk zu trinken gegeben zu haben, vielmehr habe sie den Inhalt selbst getrunken, um sich zu tödten. Nach ärztlichem Gutdünken hätte das angegebene Quantum Phosphor unbedingt tödtlich gewirkt, jedoch könne zwischen der Vergiftung und dem Tode eine Frist von 8 Tagen liegen. Es handelte sich bei der Verhandlung daher schließlich nur um die Frage, ob es die Angeklagte gewesen, die dem Kinde das Gift beigebracht. Dies konnte nicht genügend erwiesen werden, infolgedessen die Freisprechung der Angeklagten und ihre sofortige Haftentlassung erfolgte.

— **Weimar**, 8. Juni. (In der Allgemeinen Waisenhausversorgungsanstalt) wurde größer-großherzoglich bekanntlich sich am Schlusse des Jahres 1889/90 Zöglinge; im Laufe des Jahres 1890 schieden 491 Zöglinge aus und es wurden 468 neu aufgenommen, so daß am Schlusse des Jahres 1890 die Anstalt 1947 Zöglinge umfaßte. Die gesammte Rechnungs-Einnahme belief sich auf 280924 ℳ, darunter 161201 ℳ Kollateral- und Testaments-Erbschaftsgelder, die Gesammt-Ausgabe 231459 ℳ, so daß ein Kassenvortrag von 49465 ℳ für dies Jahr verblieb.

+ **Meiningen**, 8. Juni. (Landtag.) Heute beginnt eine neue Landtagssession. Die Regierung hat dem Landtag eine Denkschrift betreffs des Eisenbahnbaues Sonneberg-Stockheim vorgelegt, in welcher die Verbindung des Kreises Sonneberg mit der bayrischen Staatsbahn bei Stockheim energisch gefordert wird, zumal da noch ein andrer Plan vorliegt, nach welchem Neustadt bei Coburg mit Stockheim verbunden werden soll und welchen das Königreich Bayern sicherlich genehmigen würde, wenn der erstere Plan bis dahin nicht geschieht ist. Die Verzinsung soll bei dem Bau für 719000 ℳ Baarzuschuß übernehmen. Hierzu haben die betheiligten Gemeinden und andere Interessenten 300000 ℳ, der meiningische Stadt 419000 ℳ und noch 81000 ℳ für Erwerb bayrischen Bodens aufzubringen. Die Bewilligung der vom Staate aufzubringenden 500000 ℳ seitens des Landtags ist um so weniger zweifelhaft, als die bereiten Kassenbestände ohne jede Anleihe mehr als ausreichen.

ǂ **Dresden**, 9. Juni. (Deutscher Drogisten-Verband.) Am Sonntag, den 7. Juni, fand zu Dresden die 10. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Drogisten-Verbandes unter Anwesenheit von 100 Mitgliedern aus allen Theilen des Reichs und 21 Gästen statt. Nach Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts und Ueberweisung eines Betrags an die Unterstützungskasse des Verbandes wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder (die Herren Stadtrath Meißner-Leipzig als Vorsitzender, Ammann-Leipzig, Hoffschildt-Breslau, Eden-Braunschweig, Simonis-Düsseldorf) wiedergewählt. Zum Vorstand gehören außer denselben die Herren Buchbeister-Hamburg, Hochheimer-Berlin und Nordt-Dresden. — Das Hauptthema bildete die Einführung einer Gehilfenprüfung und die Herstellung eines Katechismus bez. Lehrbuchs für Drogisten. Sämmtliche Anträge des Vorstandes wurden angenommen und eine Resolution gefaßt dahingehend, daß jedes Verbandsmitglied gehalten sein soll, vorzugsweise nur solche junge Leute als Gehülfen zu engagiren, welche über ein bestandenes Gehülfenexamen den Nachweis erbracht haben oder sich verpflichten, dasselbe beim nächsten Termin noch abzulegen.

— **Kleine Notizen.** Auf dem Bahnhof zu Riestädt bei Sangerhausen entgleiste am 6. d. Mts. Vormittags 8 Uhr die Maschine eines Güterzuges, wodurch das Geleis etwa 2 Stunden lang gesperrt wurde, sonstiger Schaden hingegen nicht verursacht worden ist. — Die diesjährige Generalversammlung des Vestalozzi- und Lehrervereins der Provinz Sachsen, welche in Zorgau abgehalten werden wird, ist nunmehr auf den 1. bis 3. Oktober festgesetzt worden. — In Schöningen feierte dieser Tage der bei vielen Gutsbesitzern bekannte Thierarzt a. D. Ziegenbein aus Oschersleben das Jubiläum seiner 50jährigen Wirksamkeit als Thierarzt. Der Minister für Landwirthschaft ehrte den Jubilar durch eine Auszeichnung, der thierärztliche Verein zu Halle a. S. sowie der landwirthschaftliche Verein zu Oschersleben ernannten ihn zum Ehrenmitgliede. — Die Stadt Helmstedt beschloß eine Stadtanleihe von 500000 ℳ zu Straßenbauten, dem Bau einer landwirthschaftlichen Schule und zur Ablösung der Kleinbahnschuld. — In dem Dorfe Elben hat am 5. Juni der Rentier Lüders sein 25jähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher gefeiert. — In Ilsenburg hat ein bisher unentdeckter Dieb aus dem Hotel „Zu den rothen Forellen" 500 Mk. und verschiedene andere Gegenstände gestohlen. — Auch in Hettstedt ist wiederum ein Einbruch verübt worden, und zwar bei dem Fleischermeister C. Tetzner. Es wurden ihm von den Dieben 1 Schinken und verschiedene Wurst, im Gesammtwerthe von etwa 70 Mk. entwendet. — In den nächsten Tagen wird mit dem Vorarbeiten zum Bau der Bahnlinie Deuben-Corbetha begonnen werden. — In Aschersleben stürzte ein Dachdecker mit der Leiter aus einer Höhe von etwa 40 Fuß auf den Erdboden und erlitt eine Erschütterung des Rückgrats

Vermischtes.

— **Die neue Kirche auf dem Montmartre.** Dieser Tage ist in Paris die neue Kirche auf dem Montmartre feierlich eingeweiht worden, die bereits der erste Napoleon plante, die aber erst unter der dritten Republik zur Ausführung gebracht wurde. Der Bau begann im Jahre 1875, hat alle sechszehn Jahre gedauert. Die Pläne zu der in byzantinischem Stile gehaltenen Kirche rühren von dem Architekten Abadie her, der seinerzeit unter 78 Konkurrenten den ersten Preis erhielt. Die 24 Millionen Francs betragenden Baukosten sind durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden, und zwar bediente das Komitee sich eines sehr zweckdienlichen Mittels, um den Beitragseifer der Gläubigen zu fördern. Wer nämlich 120 Francs zahlte, durfte die Initialen seines Namens auf einem der Kirchensteine verewigen, für 300 Fr. kam der ganze Name darauf und für 500 gar noch das Wappen. Ebenso, nur sehr viel theurer, von 1000—100,000 Frcs., war das Anbringen der Initialen oder Wappen an den farbigen Glasfenstern und Säulen bestenert. Die 27,000 Kilo schwere Glocke, deren Riesenklöppel durch Dampfkraft bewegt wird, ist ebenfalls auf dem Inkriptionswege beschafft worden. Und so ist denn das Bauwerk entstanden, das der Figaro in einem etwas überschwänglichen Berichte eine der schönsten Kirchen der Welt nennt.

— **Etwas vom Lignit.** Nachdem die erste Begeisterung über die Verwendbarkeit des Lignits als Ersatz für Steinkohle verraucht ist, melden sich, wie man aus Rom schreibt, die Techniker zum Wort, um mit ihren sachmännischen Bedenken die Begeisterten zu entnüchtern. Sie halten es für ganz ausgeschlossen, daß in Italien sich soviel Lignit finden sollte, um den gegenwärtigen Bedarf an Steinkohle zu ersetzen, geschweige denn dem Betrieb neuer Industrien zu gestatten. Die bisher aufgedeckten Lager würden eine jährliche Ausbeute von höchstens 700,000 Tons versprechen, die bis auf eine Million Tons gesteigert werden könnte, wenn alle Lignitlager Italiens in Angriff genommen würden. Der heutige Bedarf Italiens an Steinkohle beträgt aber fünf Millionen Tons und da die Heizkraft des Lignits etwa nur gleich 50 pCt. derjenigen der Steinkohle ist, so würde Italien im besten Falle 10 pCt. seines Bedarfs an Heizmaterial zu Hause finden und damit immerhin jährlich etwa 12 Millionen weniger von dem Ausland bezahlen. Doch ist es leicht auch diese Berechnung noch zu günstig, da der für sich unternommene Versuch auf der Linie Rom-Frascati über die Heizkraft des Lignits keine bestimmte Auskunft gibt, weil dabei lediglich Material erster Klasse Verwendung fand. Darüber werden noch weitere Versuche entscheiden müssen.

— **Ueber die „Bakterien des Auges"** veröffentlicht Professor Dr. Hermann Cohn in Breslau einen äußerst interessanten Aufsatz im 6. Heft der „Gartenlaube". Der Verfasser ist bekanntlich neben Koch eine der ersten und ältesten Autoritäten auf dem Gebiete der Bakterienforschung, und wenn er an ein großes Publikum Mittheilungen aus seiner Wissenschaft macht, so ist dies mit lebhaftem Dank anzuerkennen. In der That sind denn auch die Ausführungen Cohns über die „Blennorrhoe" (Augenentzündung der Neugeborenen, über die sogen. sympathische Augenentzündung", über Thränenfackeiterung" derart, daß sie gerade durch und nur durch die weitestgehende Verbreitung unter dem Volke zu ihrer richtigen Wirkung gelangen können. Wir möchten das Studium des Cohn'schen Artikels jedermann, insbesondere allen Müttern, dringend empfehlen. Es wird dann manche Krankheit, manche Erblindung rechtzeitig verhütet werden.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— **Concurs-Eröffnungen.** Bäckermeister Gustav Peters sen. in Boizenburg a. Elbe. Uhren und Goldwaaren-Geschäfts-Inhaberin Marie Elise verehel. Hammer in Chemnitz. Gastwirth Wilhelm Julius Braun in Dresden. Commanditgesellschaft „Deutsches Kaufhaus Henschel und Co." in Dresden. Restaurateur Friedrich August Max Fischer in Dresden. Stellmacher Karl August Barthel in Langhennersdorf bei Freiberg. Kurz- und Eisenwaarenhändler Karl Gottlob Häußler in Ernstthal. Sattler Paul Hugo Lampel in Krimmitschau. Kaufmann und Agent Friedrich Albin Nestler in Zwickau.

Industrie, Handel und Finanzen.

—nn **Riebeckische Montanwerke, A.-G.** zu Halle a. S. Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Angaben: Das Gesammtergebniß kann immerhin als ein günstiges bezeichnet werden. Der Umstand, daß einige ältere Schwelereien zum Erliegen kamen, bevor für vollständigen Ersatz durch Neubau gesorgt werden konnte, hat die Theergewinnung nicht unwesentlich beeinträchtigt. Hierdurch und durch wesentlich höhere Arbeitslöhne und bedeutende Mehrkosten für Materialien, Chemikalien und Faßtagen war es, trotz fast durchgängiger Preisaufbesserungen der Produkte, nicht möglich, die vorjährige Gewinnziffer zu erreichen. Wenn trotzdem die gleiche Dividende wie im Vorjahre in Vorschlag gebracht wird, so ist dies zwar nur unter theilweiser Verwendung des Gewinn-Vortrages möglich geworden; es geschieht aber in der Ueberzeugung, daß es besser im neuen Geschäftsjahre nicht bedürfen wird, und daß gleichwohl für die Dividenden eine gewisse Stabilität zu erhoffen ist. Der Brutto-Gewinn stellte sich, einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages von 101562 ℳ 60 ₰, nach Abrechnung aller Geschäftsunkosten auf 2263279 ℳ 98 ₰ gegen 2371255 ℳ 64 ₰ einschließlich 89207 ℳ 85 ₰ Gewinnvortrag im Jahre 1889—90. Hiervon sind abzuziehen: 575984 ℳ 87 ₰ Abschreibungen und 79266 ℳ 63 ₰ für den gesetzlichen Reservefonds, 655271 ℳ 50 ₰, wonach 1608008 ℳ 48 ₰ gegen 1691686 ℳ 54 ₰ des Vorjahres als Reingewinn verfügbar bleiben. Die Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung vorausgesetzt, soll derselbe wie folgt zur Vertheilung gelangen: 400000 ℳ = 4 % Reindividende auf 10000000 ℳ Aktien-Kapital, 55322 ℳ 30 ₰ Tantième des Aufsichtsrathes, 1100000 ℳ = 11 % Reindividende und der hiernach verbleibende Rest von 52686 ℳ 18 ₰ als Extra-Reserve zu den 3 bereits vorhandenen Reservefonds. Der Jahresumsatz in eigenen Produkten betrug — excl. der Baarverkäufe, welche die Höhe von 344300 ℳ erreichten — 8602301 ℳ 84 ₰ gegen 8246903 ℳ 9 ₰ im Jahre 1889—90, mithin 355398 ℳ 75 ₰ mehr. Die flüssigen Mittel der Gesellschaft betrugen am 31. März 1891: 3755103 ℳ 56 ₰. — Die augenblickliche Geschäftslage sowie die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind günstig, und darf dem Ergebniß dieses Jahres mit voller Zuversicht entgegengesehen werden. Die Löhne wurden gezahlt 2819057 ℳ gegen 2486565 ℳ in 1889—90, die absolute Lohnsteigerung beträgt also 13,37 %. Die am niedrigsten gelohnten erwachsenen männlichen Arbeiter verdienten 2,50 Mark für die Schicht, während unterirdisch beschäftigte Häuer bis zu 4,80 ℳ verdienten. Im Ganzen wurden 3186 Personen beschäftigt, wonach auf den Kopf im Durchschnitt ein Jahresverdienst von 884,82 ℳ entfällt gegen 791,40 ℳ im Vorjahre. Zur Steigerung der Baulust behufs der Beseitigung des Wohnungsmangels wurden an 8 Arbeiter hypothekarische Darlehen in Höhe von zusammen 37250 ℳ gewährt. Im Uebrigen wurden für die Arbeiter gezahlt: 31017 ℳ an die Neupreußische Knappschaftskasse, 22687 ℳ an die Saalkreiser Knappschaftskasse, 4720 ℳ an die Webauer Krankenkasse, 4500 ℳ an die Webauer Pensionskasse, 92,90 ℳ an die auf den Gruben Marie und Nr. 397 von den Arbeitern neuerdings gebildeten Unterstützungskassen, 39280 ℳ 38 ₰ an die Knappschafts-Berufsgenossenschaft, 4388 ℳ an die Nordhäuser Knappschafts-Pensionskasse, 15250 ℳ 79 ₰ an freiwilligen Unterstützungen, zusammen 111936 ℳ 7 ₰, oder für den Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiter 35,13 ℳ und für 1 hl verarbeiteter Kohle 46 ₰. Im Vorjahre betrugen diese Ausgaben 32,65 ℳ bezw. 43 ₰.

s. **Heiber Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a. S.** Die heute Mittag hier abgehaltene General-versammlung genehmigte 6% Dividende und ertheilte Entlastung. Das ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Director Leopold, wurde wiedergewählt.

— In Angrunde bei Welsberg a. E. ist ein Lager guter Braunkohlen aufgefunden worden. Am 14. Juni findet im genannten Orte eine Versammlung behufs

[10976] Wegen **vorgerückter Saison** stelle ich meine gesammte **Damen- und Kinder-Confection** zu und unter Herstellungspreis zum Verkauf **J. Lewin,** Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0003

Gründung einer Actiengesellschaft statt, welche Bohrversuche vornehmen und das Muthungsrecht erwerben will.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramm der Hallischen Zeitung.)

Brody, 9. Juni. Nach einer neuesten Verordnung der russischen Regierung erhalten die jüdischen Kaufleute, deren Firma registrirt ist, sowie ihre Bevollmächtigten ein Paßvisum auf drei Monate zur Reise und zum Aufenthalte in Rußland. Kaufleute, welche die für die erste Gilde festgesetzten Steuern zahlen, können 6 Monate dort bleiben.

Graz, 9. Juni. Der Graf Hartenau, welcher an einer Blinddarmentzündung leidet, begiebt sich mit seiner Gemahlin zur Kur nach Karlsbad.

Budapest, 9. Juni. Der Streik der Omnibusbediensteten dauert fort. Die Polizei droht mit der gänzlichen Entziehung der Licenzen, wenn binnen drei Tagen der Omnibusverkehr nicht wieder aufgenommen sein sollte.

Amsterdam, 9. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß der Rücktritt des clericalen Ministeriums Makay bevorstehe und daß ein liberales Ministerium an dessen Stelle berufen werde.

Brüssel, 9. Juni. Clericale Blätter behaupten neuerdings, daß die Prinzessin Clementine in ein Nonnenkloster eintreten werde.

London, 8. Juni. Die Verhandlung des Baccaratprozesses wurde heute vor überfüllten Tribünen fortgesetzt. Der Prinz von Wales war wieder anwesend. Der Anwalt Cummings, Generalfiskal Clarke, that die im Gerichtssaale Aufsehen erregende Aeußerung, es würde unmöglich sein, die Namen des Feldmarschalls Prinzen von Wales und Generalmajors Owen Williams in der Armee-Rangliste zu lassen, aus welcher der Name des Oberstlieutenants Cumming gestrichen worden sei. Der Anwalt schloß mit einer feierlichen Mahnung an die Geschworenen, seinen Klienten freizusprechen und eine entsprechende Schadloshaltung für die Ehrenkränkung zuzuerkennen. Die Verhandlung wurde alsdann bis morgen vertagt. (Vergleiche: Zickzack in der Abendausgabe.)

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Hamburg, 9. Juni. Vorgestern Nachmittag stieg hier die Pariser Luftschifferin Alice Richard auf. Bis gestern Abend fehlt jede Spur von der Dame und es wird befürchtet, daß sie herabgestürzt sei.

London, 9. Juni. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß die ausständischen Omnibusbediensteten die Fütterung der 10 000 Pferde der General-Omnibus-Company verhindern, ist vollständig erfunden. (??)

Budapest, 9. Juni. Moritz Israel telegraphirte an seinen hier befindlichen Sohn, daß die Gefangenen befreit seien. Er könne aber trotzdem frühestens erst am Mittwoch in Budapest eintreffen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

London, 8. Juni. Unterhaus. Hart Dyke beantragte eine Resolution als Basis einer demnächst einzubringenden Bill betreffend den freien Unterricht. Danach soll die staatliche Beihülfe von einem halben Pfund Sterling auf je einen Schüler der Elementarschulen von 5 bis 14 Jahren beschränkt werden, während welcher Altersperiode der Schulbesuch obligatorisch sein soll.

London, 8. Juni. Wie aus Zanzibar gemeldet wird, trafen Briefe von Tippu Tipp, datirt eine Tagereise von Tabora, den 27. April, an der Küste ein, welche mittheilen, daß Tippu Tipp selbst in der zweiten Hälfte des Juli anfangen werde.

New-York, 9. Juni. Bei Unruhen in Hayti richteten die Anhänger des Generals Hyppolit ein schreckliches Blutbad an. Revolutionäre suchten nämlich achtzig Genossen aus dem Gefängniß zu befreien, allein dieser ihr Versuch mißglückte. Sodann wurde der Führer: Kaufmann Rigant auf dem Kirchhof füsilirt, ebenso sein sechzehnjähriger Neffe. Die Hinrichtungen werden fortgesetzt.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch, 10. Juni:
Sehr wolkig, sonnig, warm, windig. Viele Gewitter.

Berliner Börse vom 9. Juni 1891.

Anfangscourse 2 Uhr 17 Minuten.
mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	164,20	Dux-Bodenbach	238,50
Franzosen	122,90	Buschtichrader	211,25
Lombarden	46,90	Elbethal	97,10
Disconto-Commandit	181,20	Gotthardbahn	151,90
Handels-Gesellschaft	142,10	Ital. Mittelmeer	101,—
Dresdner Bank	142,75	Warschau Wien	249,40
Darmstädter Bank	139,10	5% Italiener	91,80
Nationalbank f. D.	120,90	4% Ungarn	91,80
Internationale Bank	100,50	4% Egypter	97,50
Dortmunder Union	61,50	Russ. Noten	241,25
Laurahütte	121,40	Hibernia	174,75
Bochumer Guß	116,75	Gelsenkirchen	161,70
Mainzer Eisenb.	113,60	Harpener	192,25
Marienburg-Mlawka	71,	Dannenbaum	129,10
Ostpreußische Südbahn	90,60	Dynamit-Trust	143,30
Lübeck-Büchen	156,25	Nordd. Lloyd	118,60

Tendenz: still.

Contsbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 9 Juni 1891.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4 % Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102 G.
3 1/2 % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3 1/2	94,25 B
3 1/2 % Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3 1/2	94,25 B
3 1/2 % Erfurter Stadtanleihe	—	—	3 1/2	—
3 1/2 % Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3 1/2	—
3 1/2 % Naumburger Stadtanleihe	—	—	3 1/2	—
4 % Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102,75 G.
4 % Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3 1/2 % Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3 1/2	96 B
3 1/2 % Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3 1/2	—
4 % Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4 % Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	99 G
4 1/2 % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4 1/2	99,50 B
4 % Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	98 bz
4 % Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	—
4 1/2 % Sächs. Thür. Braunk. Schuldversch.	—	—	4 1/2	102,75 G.
4 1/2 % Werschen-Weißenfelser Schuldversch.	—	—	4 1/2	102,75 G.
Halleſche Bankvereins-Actien	1890	9 1/4	5	164,50 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	9	4	129 G.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1890/91	8	4	—
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1889/90	8 2/3	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	140 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	150 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	150 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1890/91	11	4	166 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-G.-A.	1889/90	3	4	85 B.
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik.	1890/91	6	4	—
Naumburger Braunk.-Actien	1889/90	6	4	99 G
Halleſche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	0	4	—
Halleſche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	111 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889/90	8	4	141,50 B
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schade)	1889/90	20	4	—
Halleſche Maschinen-Actien	1890	35	4	305 G
Halleſche Straßenbahn	1890	6	4	123,50 B.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	4	149,50 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	210 B.
Nienburger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	104 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1889/90	3	4	—
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	190 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 9. Juni 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,10	*Laurahütte	122,25
*3½% do	99,—	*Dortm. Union St.-Pr.	62,10
*3% do	85,75	*Gotthardbahn	152,—
*4% Consols	105,60	Oestr. Cred.-Actien	164,50
*3½% do	99,10	Franzosen	124,—
*3% do	85,70	Lombarden	47,12
*Neue Reichsanleihe und Consols	85,60	*Niederl. Montanwerke	172,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	95,25	*Cröllw. Papierfabrik	—
*3% „ „	85,—	*Harpener Kohlen	192,50
*Disconto-Commandit	182,10	*Russ. Süd-West	89,25
*Darmstädter Bank	139,75	4% Oestr. Goldrente	96,50
*Deutsche Bank	152,—	4% Ung. do.	91,90
*Berl. Handelsgesellsch.	142,75	*Ital. Renten	91,67
*Dresdner Bank	143,—	*80. Russ.	99,—
*Bochumer Gußstahl	118,50	Oestr. Noten	174,—
		Russ. do.	241,25

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 235,— Juni-Juli 232,75, Sept.-Oct. 207,50 ruhig.
Roggen: loco 213,— Juni-Juli 208,75, Sept.-Oct. 198,25 höher.
Hafer: loco —, Juni-Juli 165,25, Sept.-Oct. 147,— besser.
Rüböl: Juni-Juli 60,60 still.
Spiritus (70er Waare) loco 51,50, Juni-Juli 50,30, September-October 48,30 still. (50er Waare), loco —.
Petroleum loco: 22,80.

Fondsbörse. Die Contremine, welche gestern zum Schlusse der Börse mit aller Kraft sich auf die Eisenwerthe, besonders auf Bochumer Gußstahlactien warf, versuchte auch heute bei Beginn der Börse ihre Angriffe fortzusetzen. Es wurden alle möglichen Mittel verfucht, um die Cursse der Eisenwerthe herabzusetzen und von hier aus auf den Gesammtmarkt in unheilvoller Weise zu wirken. Diesen Bestrebungen trat aber die Nachricht kräftig entgegen, nach welcher die Staatsanwaltschaft in Bochum durchaus keinen Anhalt gefunden haben soll, durch welchen sie veranlaßt sein sollte, gegen den Geh. Rath Baare einzuschreiten. Daraufhin trat eine festere und bessere Stimmung ein, welche die Baissepartei zu schleunigen Deckungen drängte. Bochumer gewannen darauf und auch die übrigen Eisenwerthe stellten sich besser. Kohlenwerthe setzten, wie wir dies gestern schon signalisirten, ihre Haussebewegung weiter fort: Harpener, Hibernia, Gelsenkirchener notirten bedeutend höher. Oesterreichische Bahnen waren meist besser. Staatsbahnen, anfangs schwach, notirten später ebenfalls höher. Deutsche Bahnen erregten heute weniger Interesse, waren aber im Allgemeinen etwas besser. Banken, von denen Disconto-Commandit am meisten gewannen, waren sehr lebhaft und durchweg besser. Fremde Renten wenig verändert, nur ungarische Goldrente etwas besser. Russische Noten schwach. Privatdiscount 2⅞%.

Getreidebörse. Das Wetter ist für die Entwickelung der Saaten ungünstig geworden. Heute Vormittag hatten wir Gewitter und starken Regen bei nur 8 Grad Wärme. Weizen war ziemlich vernachlässigt und wenig verändert, da die starken Angebote vom Auslande eine fernere Preissteigerung verhinderten. Roggen recht belebt, 2 ℳ höher; aus der Provinz lagen Kaufordres vor und bei der Neigung der Russen um Zurückregulirung und dem Mangel an Waare wurden auch starke Deckungen vorgenommen. Hafer war ruhig im Geschäft, 1½ ℳ höher. Zu Roggenmehl war das Geschäft mäßig bei steigenden Preisen. Rüböl setzte schwach ein, erholte sich aber auf gestriges Niveau. Spiritus fester und schwach behauptet.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Medicinalrath Reimann mit Familie und Ingenieur Splittgerber aus Berlin. — Stöckenlack mit Gemahlin aus London. — Frau von Born mit Fräulein Tochter aus Wiesbaden. — Arzt Dr. Vosmann mit Gemahlin aus Düsseldorf. — Fabrikant Tauscher mit Gemahlin aus Plauen i. V. — Viglheim mit Gemahlin aus Hamburg. — Frau Hauptmann Görlitz aus Minden i. W. — Prakt. Arzt Dr. Bourcart aus Genf. — Director Witt aus Hildesheim. — Director Dr. Lehmann aus Gr. Rudestedt. — Fabrikant Dill aus Sonneberg. — Oberbürgermeister Dr. Brecht aus Quedlinburg. — Techniker Karl Göhe und Techniker Paul Ebert aus Leipzig. — Fabrikbesitzer Farenholz aus Magdeburg. — Rittergutsbesitzer Freiherr von Brunicke aus Galizien. — Madame von Gorsta aus Krenznach i. Rußl. — Architect Schorbach aus Hannover. — Kaufleute Korpp aus Amsterdam, Weigert, Lichtenstein, Rosffe, Truppel, Tarlau, Schmidt und Wohlgemuth aus Berlin, Becker aus Frankfurt a. M., Werner aus Spiegelhütte, Brandau aus Hamburg, Probe aus Leipzig, von Kürten aus Remscheid, Hilger aus Düsseldorf und Bischel aus Hameln.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den **Magen und die Nerven stärkendes** Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mark in der **Adler-Engel-, Hirsch-, Kaiser-** und **Löwen-Apotheke**

Inserate.

Spitzen-Umhänge,
Sommer-Unterröcke,
Mousseline-, Satin-, Battist-
u. Lawn-tennis-Blousen,
Damen-Plaids,
Ledergürtel und Plaidriemen.

Feste, aber sehr billige Preise.

A. Huth & Co.,

gr. Steinstrasse 70/71. [10762.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen an
Halle a. S., den 8. Juni 1891.
[11350] **M. Waltsgott** u. Frau **Helene** geb. **Wagner.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzinnigster Theilnahme bei dem Tode unserer unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante, insbesondere für die zahlreichen Blumenspenden, sowie auch für die ehrenvolle Begleitung der Jugend, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.
Dölkau, im Juni 1891. [11322
Auguste Mussmann geb. **Koenig**, im Namen der Hinterbliebenen.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortlicher Redacteur: Oberstabsarzt Wilhelm Kuhbandt für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachstehenden; J. V. Dr. Walther Gebhardt für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredacteur Anthony 1/2 10—1/2 11 Redacteur Dr. Gebhardt 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Fertige Wirthschafts-Kleider

(11339

Neu! 4 Mark! aus bestem Gingham, bestehend aus Rock, Blouse mit gezogenen Brust- und Rückenfalten nebst Stoffgurt. Grosse Auswahl in Streifen und Karros, hell und dunkel. **Neu! 4 Mark!**

A. Huth & Co., Halle a. S.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 132 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 10. Juni 1891.

Neues aus Afrika.

Die „Reiff-Ztg." veröffentlicht einige Briefe Emin Paschas. Derselbe schreibt u. A. aus Bukoba, 15. November v. J.: „Heute gegen Mittag ist unsere Landabtheilung unter Dr. Stuhlmann's Führung hier glücklich eingetroffen, nachdem sie in Bukoma einige scharfe Gefechte gehabt, wobei einige Leute verwundet wurden und zwei starben. Sergeant Kühne, ein Deutscher, aus Beuthen O.-S., soll sich brillant benommen haben, und ich habe um eine Auszeichnung für ihn angehalten. So habe ich jetzt Leute in Fülle und kann schneller arbeiten. Es liegt mir daran, recht bald weiter zu kommen, denn in Deutschland, wo man von diesen Verhältnissen natürlich nichts weiß, wird man denken, wir vertrödeln die Zeit und das Geld unnützer Weise. Ich kann Dir aber die Versicherung geben, daß wir manchmal recht froh sind, wenn der Abend kommt, um eine Stunde Ruhe zu finden . . . Brockhaus hat mir sehr freundlicher Weise Stanley's neues Buch gesandt, das mich natürlich um so mehr interessirt, als Stanley mich wohlwollend beurtheilt hat. Ich frage mich nur, was er gesagt hätte, wenn er nicht wohlwollend gewesen wäre. Meine Zeit erlaubt mir jetzt nicht, auf die vielen Unrichtigkeiten und Entstellungen zu antworten, auch möchte ich warten, was Casati, der ja lange mit mir zusammen gewesen, und was Junker, der eben ein Buch vollendet, sagen werden. Ich gestehe beiden eine richtigere Beurtheilung zu, als Stanley, da beide durch langen Aufenthalt in der Provinz sich jedenfalls ein competentes Urtheil bilden konnten. Stanley hat sich verheirathet, ich wünsche ihm, noch mehr aber seiner Frau alles Glück . . . . Meine Station schreitet rüstig fort; ich hatte zuerst die Leute vorläufig unterzubringen und es ist geschehen. Nun geht es an den definitiven Bau. Grundmauern in Stein, Magazine in Ziegeln, Bastionen kasematirt und mit Brustwehren versehen. Natürlich werde ich nicht im Stande sein, das alles auszuführen, aber der Anfang ist gemacht; die Brücken (eklige Arbeit, der Krokodile halber) sind fertig. Das Magazin ist begonnen, die Wohnungen für die Soldaten ebenfalls. . . . Ihr wundert Euch, was der deutsch-englische Vertrag auf mich für einen Eindruck gemacht. Nun, man muß eben den Fakten Rechnung tragen. Gewiß ist, daß die Engländer uns einfach den Löwenantheil an Ost-Afrika fortgenommen und daß, hätte man mir den Auftrag gegeben, ich jetzt seit langem in Uganda und Unyoro wäre. Na, es sollte nicht sein und wir müssen nun das Wenige, was uns geblieben, gründlich auszunutzen suchen. Der deutsche Handel hat zunächst sein Augenmerk hierher zu richten, denn die Gebiete hier sind die Elfenbein produzirenden und außerdem ihrer klimatischen Verhältnisse wegen die geeindeten in Deutsch-Ostafrika. Hier also müssen wir uns festsetzen, und meine neue Station, an die ich noch zwei anschließen werde, wird uns ein pied à terre sein. Will mir der Kaiser Vertrauen schenken und mir diesen Landestheil übergeben, so will ich mein Bestes nun, wenn nicht, so mag man eine geeignete Kraft senden. Hoffentlich kommt Major v. Wissmann wieder. Es wäre namentlich mir sehr unlieb, zöge er sich zurück. — Dann aus Bukoba, 27. Dezember: „Es ist gerade zum Verzweifeln mit dem ewigen Regen. Jeden Tag plätschert es so freudig, als ob ein neuer See gebildet werden sollte, und ich komme mit meinem Bau natürlich nicht vorwärts. An der Küste wird man uns für faul halten, ich wünschte aber, die Herren kämen zuvor hierher und besähen sich das Ding ein wenig. Gestern bin ich durch die Ankunft einer ganzen Truppe Waganda überrascht worden, die mir Briefe von ihrem „Minister" Pakipo brachten. Er sandte mir einige Stücke Rindenstoffe und ein hübsches Löwenfell als Erinnerung an die Zeit, wo er — ein Junge, von mir in Uganda Geschenke bekam. Na, sehr hat er sich nicht angestrengt mit seinen Geschenken, und ich hätte mir alles lieber gekauft, dann hätten sie mich weniger gekostet. . . . Zu Weihnacht habe ich wenigstens eine Erinnerung an Heim gehabt: ein Teller voll Brombeeren! Und dazu frisch vom Strauch gepflückt!

Heer und Marine.

— Eine große Anzahl von preußischen Truppentheilen wird im Herbste d. J. die Feier des 25jährigen Bestehens begehen können. Es sind dies alle diejenigen Regimenter 2c., welche nach Beendigung des Krieges gegen Oesterreich und seine Verbündeten in Folge der Vergrößerung des preußischen Staates besonders in den annektirten Provinzen errichtet worden sind, nämlich die Infanterie-Regimenter Nr. 73 bis 88, die Jägerbataillone Nr. 10 und 11, die Dragonerregimenter Nr. 13 bis 16, die Husarenregimenter Nr. 13 bis 16, die Ulanenregimenter Nr. 13 bis 16, die Artillerieregimenter Nr. 9 bis 11, die Pionierbataillone Nr. 9 bis 11 und die Trainbataillone Nr. 9 bis 11. Viele von diesen Truppentheilen erlassen bereits öffentliche Aufrufe, in denen sie ihre früheren Offiziere zur Theilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten 2c. auffordern.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 8. Juni 1891, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Baumeister Schulze.

Am Magistratstische Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Jochmus, Keferstein, Dr. Krähe, Lohausen, Arndt.

1. Der Magistrat ersuchte die Versammlung, zur Sicherung des nördlichen Giebels der Frontmauer des Waagegebäudes 1200 ℳ zu bewilligen; er sprach dabei die Meinung aus, daß die Gebrüder Giese, die Eigenthümer des Nachbargrundstücks, mindestens einen Theil der Unkosten der fraglichen Rekonstruktion zu tragen haben. Gegenüber der Ansicht des Magistrats, daß in der Mauerecke im bisher Forberg'schen Laden, über welcher sich das Mauerwerk gesenkt hat, so daß die Front des Gebäudes arge Risse aufweist, eine eiserne Stützsäule aufzustellen sei, schlug die Bau-Commission vor, die verlangte Summe zwar zu bewilligen, jedoch die Küche bis auf zwei gewöhnliche Fenster-Oeffnungen zuzumauern und den Vorbau ganz zu entfernen; begründet wurde der Vorschlag damit, daß die Aussicht, für die Räumlichkeiten als Laden eine höhere Miethe zu erzielen, gering sei, da die Lage hinter derjenigen anderer Ladenräumlichkeiten am Markt sehr zurücktrete. Dieser Ansicht widersprach Herr Stadtbaurath Lohausen, welcher hervorhob, daß die Räumlichkeiten auch nur vorläufig dem Gas- und Wasserwerk zugewiesen seien, das spätestens bei der über kurz oder lang zu erwartenden Erweiterung des Rathhauses in der Rathhausgasse dort wohl andere geeignete Räume erhalten könne, so daß der fragliche Laden dann wieder als solcher benutzt werden könne, wodurch mindestens eine 9 bis 11 mal so hoch höhere Miethe erzielt werden dürfte, als wenn man nach dem Vorschlag der Bau-Commission darauf verzichte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Magistrats mit großer Stimmenmehrheit angenommen. (Ref.: Herr St.-V. Steinhauf.)

2. Die Versammlung genehmigte nach dem Antrag des Magistrats die für die Grundstücke Mühlweg Nr. 19, 20 und 20a, sowie Bernburgerstraße Nr. 9 festgesetzte Fluchtlinie und erklärte sich damit einverstanden, daß das nach endgültiger Festsetzung dieser Fluchtlinie zur Straße abzutretende Land von der Stadtgemeinde im Wege des Enteignungsverfahrens erworben wird. Thatsächlich ist die nun endgültig festgesetzte Fluchtlinie zwar bereits bei Bebauung der erwähnten Grundstücke eingehalten, jedoch war sie noch nicht in gesetzlicher Weise festgestellt worden. Im Wege der Güte hat das Straßenland, welches von jenen Grundstücken formell in das Eigenthum der Stadt übergegangen hat, nicht erworben werden können, weil die Eigenthümer mehr, für dasselbe einen Baukellenpreis nach jetzigen Verhältnissen verlangen zu können, nicht nach den Verhältnissen der Zeit vor etwa 30 Jahren, seit welcher Zeit das Land schon in Benutzung der Stadt ist. (Ref. die Herren St.-V. Brünecke und Elze.)

3. Der Magistrat ersuchte die Versammlung, im Gebiete des östlichen Bebauungsplanes westlich von der Straße B nach der Stadt zu eine neue Straße sowie eine Verbindungsstraße zwischen dieser und der Strecke H anzubeißen und sich auch damit einverstanden zu erklären, daß die Strecke der projektirten Straße zwischen der Straße N und dem Schlachthofsvorplatze als besondere Einheit behandelt werde. Es entspann sich, nachdem der Referent Herr St.-V. Heiser die Entstehung des Antrages aus den Verhandlungen des Magistrates mit den Adjacenten erläutert hatte, eine längere Besprechung über das Bedürfniß dieser neuen Parallelstraße zur Straße B, die derselben zu gebende Breite 2c. Da den Vertretern der Presse bis jetzt keine orientirenden Pläne zur Verfügung gestellt wurden, war es uns in diesem Falle absolut unmöglich, den Ausführungen über die Lage der fraglichen Straßen zu folgen; es mag deshalb an dieser Stelle dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß endlich auch den Berichterstattern Exemplare der den Stadtverordneten vorliegenden Pläne überwiesen werden, deren Einsichtnahme für eine genaue Berichterstattung unbedingt nöthig erscheint; es dürfte sich dieser Vorschlag zweifellos ohne große Unkosten für die Stadtverwaltung mit Leichtigkeit durchführen lassen. Die Versammlung beschloß, die Sache dem Magistrat zurückzugeben mit der Maßgabe, die neue Straße bis zur Straße O durchzuführen.

4. Eine Ueberschreitung des Titels: Bekanntmachungskosten des Magistrates und der Polizei-Verwaltung im Kämmerei-Etat für 1890/91 in Höhe von 606 ℳ 31 ₰ wurde nachbewilligt (Ref. Herr St.-V. Demuth).

5. Zum Schutz der Birken-Allee auf der Peißnitz ist vom Magistrat auf beiden Seiten der Allee ein Schutzstreifen von 3 Meter Breite aus der Pacht gegeben. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung hierzu und bewilligte nach dem Antrag des Magistrats einen Pachterlaß in Höhe des dreifachen Grundsteuer-Reinertrages und eine Vergütung für halbe Düngung mit 30 ℳ für den Hektar, die im Ganzen zusammen etwa 20 ℳ betragen werden (Ref. Herr St.-V. Roth).

6. Da durch die Feststellung des nordöstlichen Bebauungsplanes feststeht, daß die Feldstraße einen definitiven Ausbau nicht mehr erhält, so ist nach Ansicht des Magistrats die Stadtgemeinde auch nicht mehr berechtigt, die früher für den Ausbau der Feldstraße eingezogenen Kautionen der Eigenthümern der betreffenden Grundstücke länger vorzuenthalten. Eine etwa in der Feldstraße noch vorzunehmende Pflasterung oder Bürgersteig-Regulirung könnte nur einen provisorischen Charakter haben; Anlieger-Beiträge können aber nur für den definitiven Straßen-Ausbau verlangt werden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die sämmtlichen für den Ausbau der Feldstraße eingezogenen Straßenausbau-Kautionen zurückgegeben werden. (Ref. Herr St.-V. Elze.)

7. Dem Wunsche der Versammlung entsprechend wird der Magistrat in Zukunft eine besondere Nachweisung über die ihm bewilligten Dispositionsgelder zugleich mit dem Finalabschluß vorlegen. Für die Jahre 1888/89 und 1889/90 überreichte er diese Nachweisung, an welcher die Finanz-Commission (Ref. Herr St.-V. Sachs) nichts zu erinnern gefunden hat; die Ersparniß an den in den beiden Etats für diesen Titel eingesetzten 4000 ℳ betrug im Jahre 1888/89: 1432 ℳ 96 ₰, im Jahre 1889/90: 1004 ℳ 66 ₰. Die Versammlung nahm von dieser Mittheilung Kenntniß.

8. Die Versammlung genehmigte nach dem Magistratsantrag die von der Armendirektion vorgeschlagene neue Eintheilung der Armenbezirke (23 statt bisher 17) und Vermehrung der Armenpfleger (221 statt bisher 154). Aus der Besprechung heben wir hervor, daß, nachdem in einen hiesigen Zeitungen vor Kurzem über die geplante Reform veröffentlichten Artikel der Wunsch ausgesprochen worden war, daß recht viele Mitbürger ihre Kraft in den Dienst der Armenpflege stellen möchten, sich nach Mittheilung des Herrn Stadtrath Jochmus schon 11 angesehene Mitbürger zur Uebernahme von Armenpflegerstellen bereit erklärt haben. (Ref. Herr St.-V. Demuth.)

„Nummer? Nein! Aber das Schild; es heißt: „Zur Eidechse", sprach Champenois, der jetzt vollkommen beruhigt war. Die Stirn trocknend, fügte er hinzu: „Ich möchte schon dort sein, um ein Glas mit irgend etwas zu trinken. Mein Gaumen brennt, als hätte ich einen Sonnenstrahl im Halse stecken; es ist wahrhaftig kein Spaß."

„Sie sind wirklich recht weichlich. Was würden Sie dazu sagen, wenn Sie das dort auf dem Rücken hätten?"

Castro zeigte mit Zeichen der Verwunderung auf den vor ihnen hergehenden Drehorgelspieler.

Der arme Mensch schleppte sich mühsam vorwärts, wechselte in jedem Augenblicke die Schulter, auf welcher der Tragriemen des Instrumentes ruhte, und schien der Müdigkeit zu erliegen.

„Ich habe wirklich Mitleid mit ihm," meinte Castro, „ich will ihn einladen, ein Glas Wein in der „Eidechse" zu trinken."

Sie beschleunigten ihre Schritte und hatten sehr bald den Drehorgelspieler eingeholt.

„Wie können Sie Ihren Kasten so in der Mittagsonne und auf der Heerstraße schleppen?" fragte Castro.

„Man muß leben," entgegnete der Leiermann röchelnd. „Schatten und Vögelgezwitscher wäre mir allerdings lieber, das bringt aber nichts ein. Ich halte mich an den Barrieren auf, weil man in den Wirthshäusern hier noch am meisten verdient."

„Wollen Sie in der „Eidechse" mit uns ein Glas Wein trinken?"

„In der „Eidechse"? Meinetwegen; ich schlage so was nicht aus, wofern wir dorthin kommen, ohne vorher gebraten zu sein! Eine schändliche Hitze das! Die Sonne schmilzt alle ihre Strahlen aus, das steht fest."

„Was ist denn das dort?" rief Castro plötzlich aus.

„Wo? Was denn?" fragten wie aus einem Munde Champenois und der Leiermann.

„Dort, dort, in der Mitte der Straße!"

„Alle Wetter," sagte der Musiker, „ein Mensch liegt quer über der Straße. Der scheint die Sonnenstrahlen wenig zu fürchten."

Es lag in der That ein Mensch quer über die Straße hingestreckt. Er hatte das Gesicht dem Pflaster zugewendet; ein breitkrämpiger Strohhut bedeckte seinen Kopf vollständig.

„Wenn man ihn bei Seite schöbe!" meinte Champenois.

„Wozu?" antwortete Castro; „an den Häusern ist ja auch kein bischen Schatten. Wir haben übrigens keine Zeit zu verlieren."

„Hören Sie ihn schnarchen?" fragte der Leiermann. „Der ist imstande und schläft auf dieser Matratze zwölf Stunden lang."

Sie gingen weiter. Noch zwei Minuten bis zu dem kleinen, roth angestrichenen Wirthshaus. Castro stellte sich ruhig und sorglos, er war aber in Wirklichkeit weder dies noch jenes. Eine heftige Erregung befiel ihn, als er sich seinem Ziele näherte. Er rief sich ins Gedächtniß zurück, wie Lesage und die ganze Bande Mylord entwischt waren, welche Kühnheit und Schlauheit diese Banditen bei ihrer Flucht an den Tag gelegt hatten, wie diese für Mylord, die beste Spürnase der Sicherheitsbrigade, noch bis zu diesem Augenblicke unerklärlich geblieben war, und das alles beunruhigte ihn. Als er aber ernstlich nachdachte, erschien ihm ein Mißlingen unmöglich.

In der That: diesmal hatte Lesage selbst den Ort des Rendezvous angegeben. Und so mußte ihm zwiel daran gelegen sein, Champenois dort zu erwarten, als

Der Geheimpolizist. Kriminalroman von Conet Guerault, deutsch von C. Helmer.

einer Krankheit und ohne einen anderen Beweis dafür zu haben, als die Versicherung eines Kameraden, der selbst entlassener Galeerensträfling war, diese so kluge und namentlich in diesem Punkte bis zur Kleinlichkeit sorgsame Polizei jenen Kameraden eines Sträflings der Passirschein des letzteren ohne Schwierigkeiten aushändigen wollte. Dieses liebenswürdige Vertrauen und das ganze beinahe väterliche Benehmen Mylords entsprach sehr wenig dem gewöhnlichen Auftreten der Polizei entlassenen Sträflingen gegenüber, und je mehr Champenois darüber nachdachte, desto argwöhnischer machte ihn das allzu leichte Gelingen des ihm gewordenen Auftrages.

Und als er sich alle Zwischenfälle ins Gedächtniß zurückgerufen und genau überdacht hatte, da trat die Wahrheit in so grellem Lichte vor seine Augen, daß er nur noch darauf bedacht war, die Flucht ergreifen zu können. Seine Flucht war auch das einzige Rettungsmittel für Lesage, Soufflard und die anderen, deren Verhaftung auch diejenige der ganzen Bande nach sich ziehen konnte. In dieser Verhaftung erblickte er aber für seinen Theil fünf oder sechs Jahre Galeere.

Champenois hatte, während er so nachdachte, nicht ein Wort mit Castro gewechselt, der überdies nicht gut aufgelegt zu sein schien. Dieser rauchte eine schöne gebräunte Thonpfeife, war selbst in Gedanken versunken und schien gar nicht mehr zu wissen, daß er sich in Gesellschaft mit Champenois befand, den er nach Belieben rechts oder links, vorn oder hinten gehen ließ, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Und doch war Champenois von jetzt an für die Polizei der Angelpunkt des Ganzen.

Der Erfolg hing nur an einem Faden und dieser einzige Faden war Champenois. Das hätte man kaum vermuthen können, wenn man die sorglose, zerstreute Miene Castors sah, auf welchem ja auch die Last der Verantwortlichkeit inbetreff des Gelingens der Jagd ruhte.

Sie näherten sich der Rue Copeau. Champenois sah schon von fern die Straße; sein Blick erglänzte unter dem Einflusse einer plötzlichen Eingebung. In dieser Straße wohnte Soufflard. Champenois konnte sich nicht sogleich auf die Nummer besinnen.

„Sieben!" sagte er endlich. Mit dem Ausdrucke lebhafter Genugthuung fügte er hinzu: „Das geht!"

Für einen Fluchtversuch gab es allerdings kein günstiger gelegenes Haus, als Nr. 7 in der Rue Copeau, wo Soufflard wohnte, und wo ihn Champenois schon mehrmals besucht hatte.

Soufflard, welcher bei der Wahl seiner Wohnungen stets an die Polizei dachte, war bei dieser Nr. 7 auf eine ganz besondere, für ihn unschätzbare Lage der Räumlichkeiten gestoßen. Der Eingang zum Hause von der Rue Copeau bestand aus einer kleinen Thür und einem engen Gange. Auf der anderen Seite stand eine Ziegelei und ringsumher befanden sich kleine Häuschen, alle mit einem Ausgange auf unbebautes Terrain. Kurz, überall im Falle einer Ueberraschung Wege zum Fliehen. Ueberall in den Häuschen sehr schwer aufzufindende Versteckorte.

„Ja, ja, das geht", murmelte Champenois, welcher dem Bagno um jeden Preis entrinnen wollte. „Gelingt es mir nur, bis in die Ziegelei zu kommen, dann möchte ich den sehen, der mich dort auffindet."

Sie waren bei der Rue Copeau angelangt. Ein Augenblick Zögerns und die günstige Gelegenheit war verpaßt. Champenois warf einen Blick auf seinen Begleiter. Dieser schritt noch immer ruhig, nachlässig, stumm und zerstreut einher, als sei er allein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0005

9. Die Versammlung genehmigte nach dem Magistratsantrag eine Eckverbreiterung von 10¼ Meter Schenkellänge am Grundstück Reilstraße Nr. 1 (Ref. Herr St.-V. Heiser).

10. Vom Grundstück Desauerstraße Nr. 1 entfallen 129 Qu.-Mt. zur Wucherstraße; die Besitzerin, Frau Wittwe Richter, fordert 100 Mk. für den Qu.-M. Entschädigung und hat das Gebot des Magistrats von 50 Mk. abgelehnt. Die Versammlung beschloß, die Zwangsenteignung herbeizuführen, jedoch sollen vorher die Eigenthumsverhältnisse in Frage kommenden Vorgartens untersucht werden. (Ref. Herr St.-V. Hildebrandt).

12. Für die Rechnungen der Armenkasse aus den Jahren 1885/86 (Einnahme 235 071 Mk. 74 Pf., städt. Zuschuß 153 350 Mk., Ausgabe 233 031 Mk. 74 Pf.), 1886/87 (Einnahme und Ausgabe 252 099 Mk. 31 Pf., städt. Zuschuß 153 588 Mk.) und 1887/88 (Einnahme und Ausgabe 248 466 Mk. 91 Pf., städt. Zuschuß 148 139 Mk.) wurde Entlastung ausgesprochen; das Vermögen der Kasse betrug am Ende des letztgenannten Jahres 148 139 Mk. (Ref. Herr St.-V. Werther.)

13. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß von dem Vosstraße-Schulgrundstück die am meisten südlich gelegene Baustelle Nr. 7 des Vorgartenerungsplanes von ungefähr 452 qm dem Kaufmann Johannes Mittlacher hier zum Preise von 240 ℳ pro qm verkauft wird. Der gebotene Preis von 240 ℳ pro qm scheint dem Magistrat, wenn er auch das Schulgrundstück im Ganzen für werthvoller hält, annehmbar, weil die Frage in stehende Baustelle die geringwerthigste des ganzen Grundstücks ist, und weil der Verkaufswerth des Restgrundstücks sich voraussichtlich steigern wird, sobald auf einem Theile desselben die Bebauung beginnt. Der besondere Verkauf einer einzelnen Parzelle giebt ebenfalls zu keinem Bedenken Veranlassung, da das Restgrundstück immer noch für alle denkbaren Verwendungszwecke genügend groß bleibt und auch die fernere Benutzung des Schulgebäudes in der jetzigen beschränkten Weise durch die Abtrennung der Parzelle nicht gehindert wird. Der Käufer wird am 1. Juli d. J. 10% des Kaufpreises bezahlen, den Rest mit 4½ % verzinsen. (Ref. die Herren St.-V. Steinhauf und Sach.)

15. Es wurde dann die Verpachtung dreier Wiesenparzellen (ca. 6 Morgen) in den Pulverweiden, deren bisheriger Verpächter die Pachtzahlung nicht innegehalten, an einen neuen Pächter bis 1892 gegen einen jährlichen Pachtzins von 249 ℳ beschlossen. (Ref. Herr St.-V. Roth.)

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden abgesetzt, dann wurden noch zur Verbreiterung der Thoreinfahrt am Stadtbahn-Depot auf dem Roßplatz 1400 ℳ bewilligt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

X. Bitterfeld, 8. Juni. (Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung. Herberge zur Heimath.) Für das 17. Jahresfest des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung in unserer Provinz, welches bekanntlich in unserer Stadt am 24. und 25. d. Mts. stattfindet, ist nunmehr das Programm endgültig festgestellt und an die Zweigvereine versandt worden. Nach demselben wird am 24. Juni Nachmittags 3 Uhr die Versammlung des Hauptvorstandes im Conferenzzimmer der Mittelschule, 4½ Uhr eine nicht öffentliche Versammlung der Abgeordneten der Zweigvereine in der Aula derselben Schule abgehalten. Abends 7½ Uhr findet sodann eine öffentliche Volksversammlung im Döring'schen Garten statt, in welcher Herr Superint. Dreyhaupt hierselbst die Begrüßungsansprache, ferner Herr Superint. Kulich-Halberstadt, Herr Superint. Baarts-Weißenfels und Herr Domprediger Alberts-Halle volksthümliche Ansprachen halten werden. Der eigentliche Festtag (Donnerstag, 25. Juni) wird mit Choralmusik vom Rathhause eingeleitet. Um 8½ Uhr versammeln sich die Abgeordneten und die übrigen Festgäste in der Mittelschule, wo sie von Herrn Bürgermeister Dippe begrüßt werden, zum Festzuge nach der Kirche. Die Festpredigt hat Herr Hofprediger Faber übernommen. Nach dem Gottesdienste findet dann um 11 Uhr eine öffentliche beschließende Versammlung in der Aula der Mittelschule statt, wobei Bericht über die Arbeit und Thätigkeit des Vereins erstattet und die Rechnungslegung erfolgen wird. Daran schließt sich die Ueberreichung der Festgeschenke seitens der Stadt, bestehend aus einem Taufbecken, einer Altarbibel, einem Crucifix, Abendmahlsgeräthen 2c. Nachmittags 2 Uhr wird ein Festmahl die Gäste und Festfreunde im Saale des Herrn Döring vereinigen, worauf in dem Garten desselben Herrn ein Freikonzert den Schluß des Festes bilden wird. — In der letzten Jahresversammlung der Mitglieder des Vereins der Herberge zur Heimath wurde hervorgehoben, daß bis jetzt 7937 Wandrer in der Herberge Verpflegung gefunden haben und daß der Verkehr in Zukunft noch größer werden wird, da die zu Landsberg und Gräfenhainichen bestehenden Verpflegungsanstalten in kürzester Zeit eingehen werden. Die Baukosten haben incl. der Einrichtung für Möbel 2c. 50 775,52 ℳ betragen. Sämmtliche Hypothekengläubiger werden zu Gunsten der Finanzlage den bisherigen Zinsfuß von 4 % auf 3½ % ermäßigen. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Es wurde noch mitgetheilt, daß auf Kosten der Reichspostkasse die Anbringung einer Blitzableiteranlage auf der Herberge zu erhoffen stehe. Nach Abzug sämmtlicher Unkosten ist ein Reingewinn von 585 ℳ zur Schuldentilgung für das erste Wirthschaftsjahr und ein Vermögensmehr von 72165,94 ℳ zu konstatiren.

w. Magdeburg, 8. Juni. (Eisenbahnbau. — Maler-Versammlung.) Die Königliche Eisenbahn-Direktion hierselbst ist, wie der Reichsanz. amtlich bekannt giebt, vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Ketzin nach Wustermark für Rechnung der Stadt Ketzin beauftragt worden. — Eine schwach besuchte Maler- und Lackirer-Versammlung am letzten Sonnabend nahm eine Resolution an, die Versammlung wolle beschließen, die Lohnregelung bis auf nächstes Jahr zu vertagen, weil die gegenwärtigen Arbeiterverhältnisse im Allgemeinen keine guten sind.

Verloosungen.

— Stadt Gent 100-Frcs.-Loose vom Jahre 1880. Ziehung am 5. Juni. Auszahlung am 15. Juni 1891. Hauptpreise: Nr. 38248 10 000 Frcs. Nr. 12679 1000 Frcs. Nr. 10421 58574 114670 118218 je 500 Frcs. Nr. 4025 6932 6957 7393 9863 10578 17396 24079 25618 41687 42076 43268 44179 45486 51167 53407 60429 62164 67676 79106 83553 84102 84188 90632 92534 95987 97261 97507 101688 107839 109327 122609 123960 129532 je 150 Frcs. — Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Frcs.

— Stadt Paris 400-Francs-Loose vom Jahre 1886. Ziehung am 5. Juni. Auszahlung am 25. Juni 1891. Hauptpreise: Nr. 440137 100 000 Francs. Nr. 93681 50 000 Francs. Nr. 115537 338426 656632 682569 je 10 000 Francs. Nr. 24949 195666 268219 389834 je 5000 Francs. Nr. 100698 168683 26307 288560 89961 526568 388925 579486 338087 240418 406079 626355 97516 114742 669796 214830 446904 406389 213695 604309 533325 120822 73384 198374 616544 302879 666615 443574 235712 448857 490827 519133 686177 376798 623481 142259 629816 455225 443072 121171 je 1000 Frcs.

Brüsseler 2½proz. 100 Fr.-Loose von 1886. Ziehung am 15. Mai. Gezogene Serien 6191 9372 16267 16314 18717 19590 32677 33996 36396 37046 39127 43320 45140 47091 48990 50898 52489 54695 57185 62760 62918 63495 63905 65038 65529 68440 69229 70535 73750 77247 81101 81597 81910 83584 90993 97767 98568 98831 101941 105000 105241 106632 106852 108608 111963 112565 113860 114928 115162. Gezogene Gewinne zur Auszahlung ab 2. Januar 1892. 100 000 Frcs. Ser. 81597 Nr. 21 2500 Frcs. Ser. 113860 Nr. 21. 1000 Frcs. Ser. 111963 Nr. 11. Je 500 Frcs. Ser. 81101 Nr. 2, Ser. 97767 Nr. 10. Je 150 Frcs. Ser. 6191 Nr. 14, Ser. 18717 Nr. 4, Ser. 19950 Nr. 23, Ser. 36396 Nr. 8, 14, Ser. 48990 Nr. 21, Ser. 52489 Nr. 21, Ser. 57185 Nr. 13, Ser. 62760 Nr. 10, Ser. 62918 Nr. 12, 15, Ser. 65529 Nr. 1, Ser. 69229 Nr. 8, Ser. 83584 Nr. 9, 11, Ser. 98568 Nr. 13, Ser. 105241 Nr. 11, Ser. 106632 Nr. 2, 5, Ser. 113860 Nr. 10. Je 110 Frcs. Alle übrigen Nummern der obigen Serien.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Zuckerfabrikabschlüsse. Die Actienzuckerfabrik Aderstedt, Actiencapital 990 000 ℳ, schließt das Jahr 1890/91 mit einem Gewinn von 27 451 ℳ ab; 642 170 ℳ Debitoren stehen 1 044 529 ℳ Creditoren gegenüber. — Die Actien-Zuckerfabrik Niederndodeleben, Actiencapital 350 000 ℳ, hat 1890/91 16 487 ℳ Reingewinn erzielt. — Die Actien-Zuckerfabrik Eilsleben, Actiencapital 807 000 ℳ, erzielte ein Gewinnsaldo von 799 010 ℳ, aus dem die Rüben bezahlt werden; der Rest (21 789 ℳ) dient zur Füllung des Betriebsfonds, wonach sich derselbe auf rund 160 000 ℳ erhöht.

— Der Zuckerverkehr auf der Elbe. Auch im Monat Mai war der Zuckerverkehr auf der Elbe ein höchst bedeutender. Derselbe hatte zumeist in Rohwaare im Ganzen 371 671 D.-Ctr. Die Zuckerverschiffung auf diesem Strome aus Böhmen fiel dadurch seit Eröffnung der Schifffahrt bereits auf die Menge von 1 224 064 D.-Ctr.

— Aenderungen in den für die Verzollung maßgebenden Taraätzen. Die Bundesrathsausschüsse für Zölle und Steuern und für Handel und Verkehr haben in den für die Verzollung maßgebenden Taraätzen eine Reihe von Aenderungen beantragt, welche sich, wie man hört, auf 24 Positionen beziehen, in denen meist Ermäßigungen der bisherigen Sätze eintreten sollen. Nur bezüglich der Umschließung von unbearbeiteten Tabakblättern aus doppeltem Schilfgeflecht und aus seinem Bastgeflecht, welche bisher frei waren, tritt eine Erhöhung ein.

Wollberichte.

— Aus Westpreußen, 6. Juni. Die Wollschur ist als beendet anzusehen. Im Allgemeinen fällt die Wäsche zur Zufriedenheit aus, da während derselben die Regenschauer den Staub verhinderten, und die Witterung günstig war. Auch das Schwurgericht ist befriedigend. Dagegen ist die Kaufluft sehr schwach, weil die auswärtigen Käufer deprimirend wirken und Producenten auf vorjährige Preise bestehen. Ein großer Theil der Wollen befindet sich daher noch in erster Hand. Man handelte kleine Partien mit einem Preisabschlag von 5—7 Mk. gegen vorjährige Preise.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 6. Juni.

Eheschließungen: Der Schneider Max Beckert und Emma Knittel, Dachritzgasse 5 und Leipzigerstraße 56. Der Buchbinder Paul Goldstein und Anna Panse, Blücherstraße 3 und Grasewweg 16. Der Handarbeiter Karl Schäfer und Anna Reinhardt, Mittelwache 6. Der Handarbeiter Friedrich Griep und Marianne Trocha, Ludwigstraße 6.

Geburten: Dem Steinhauer Anton Zöller ein Sohn, Paul, Schützengasse 29. Dem Schneider Karl Beyer ein Sohn, Max, Franz Adolf, An der Moritzkirche 5. Dem Handarbeiter Adolf Dohlert ein Sohn, Adolf Bernhard, Streiberstraße 7. Dem Lehrer Otto Schulze ein Sohn, Karl August Otto, Steinweg 5. Dem Tapezierer und Decorateur Adolf Herrig eine Tochter, Rosalie Ida, große Wallstraße 19. Dem Kanzlist Moritz Baum eine Tochter, Elise Jenny, Krausenstraße 16. Dem Gehülfen Johann Gothmann ein Sohn, Wilhelm Heinrich Johannes, Plämnerhöhe 12. Dem Handarbeiter August Bärwald ein Sohn, Friedrich Otto, kleiner Sandberg 5. Dem Schuhmacher Emil Gäbler ein Sohn, Friedrich Alexander Paul, Trödel 20. Dem Maler Emil Wanke eine Tochter, Therese Wilhelmine Gertrud, Taubenstraße 17. Dem Schuhmachermeister Franz Fricke eine Tochter, Charlotte Frieda, Frankestraße 4. Dem Eisenbahnstationsdiätar Arnold Reiche ein Tochter, Ella Gertrud Emilie Dorothea, Straße 3. Dem Gastwirth Bernhard Riebsloh ein Sohn, Karl Bernhard, Steinweg 34. Eine uneheliche Tochter.

Gestorben: Des Eisenbeher Karl Mixdorf Sohn Karl, 5 Jahre, V. Vereinsstraße 5. Der Handarbeiter Christian Drilling, 65 Jahre, Jägerplatz 20.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Phthisis pulm. 3, Herzschlag 3, Gehirnleiden 1, Unterleibsgeschwulst 1, Lungenentzündung 1, Scarlatina 1, Diphtherie 1, Scharlach 2, Herzfehler 2, Delirium tremens 1, Bronchopneumonie 1, Bauchfellentzündung 1, Emphysem 1, Luftröhrenentzündung 1, Schlaganfall 1, Nierenentzündung 1.

Hierunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

„Vorwärts!" rief Champenois, „hier steht mein Heil und das der ganzen Bande auf dem Spiele." Er bog plötzlich links ein und wollte davon eilen. In demselben Augenblicke aber legte sich ihm eine bleierne Hand auf die Schulter, und er stand wie festgenagelt da. Es war Castros Hand.

„Verloren!" dachte Campenois, dessen Fluchtversuch die gegen ihn gerichtete Anklage, Lesages Complice zu sein, zur Folge habe mußte. Zu seinem allergrößten Erstaunen redete ihn aber Castro mit Gutmüthigkeit, vollkommener Ruhe und natürlichen Tones an: „Sie haben Durst? Wir wollen ein Gläschen trinken gehen."

Und als ihn Champenois erstaunten Blickes ansah, sich fragend, ob Castro Komödie spiele oder ernsthaft spreche, fuhr letzterer, auf eine Weinwirthschaft zeigend, fort: „Wir wollen dort hineingehen."

Komödie oder nicht, an Flucht war nicht mehr zu denken. Champenois trat mit Castro in das Lokal. Der Polizeigent behielt das gutmüthige Aussehen bei. In seinem Gesichte war nicht die geringste Aenderung vorgegangen.

„Im Grunde genommen, wäre ich doch herzlich dumm, ärgerlich zu sein", dachte Champenois, plötzlich beruhigt; „er ist allein und dort draußen befinden sich drei, die ihm Rede stehen werden. Das wäre! Wenn einer von uns beiden zu zittern nöthig hat, so ist er's und nicht ich."

Der Wirth stand hinter dem Schänktische. „Eine kleine Flasche vom Alten," befahl Castro. Castro setzte sich mit Champenois an einen Tisch in einem Winkel des Lokals. Er bezweckte, Zeit zu gewinnen, um sicher zu sein, daß er seine Kameraden an der Barriere d'Italie antreffe.

Champenois aber hatte in den zwei Minuten, welche seit seinem so plötzlich vereitelten Fluchtversuche verstrichen waren, wohl zehnmal seine Ansicht über die Frage, ob Castro sich des Fluchtversuches versehen hatte und ob Lesage in dem Verdachte stand, sich an dem Morde in der Rue du Temple betheiligt zu haben, geändert. Die Beantwortung dieser zweiten Frage beschäftigte ihn in erster Linie. Sein Gedankengang war folgender: „Wird Lesage nicht beschuldigt, so handelt es sich wirklich nur um eine von ihm verabsäumte Formalität, und dann genügt ein Beamter, um mich zu begleiten. Hat ihn aber die Polizei im Verdacht, so kann sie einzig und allein nur darnach streben, sich seiner Person zu bemächtigen, und in diesem Falle ist der Beamte nicht allein, wie er sich den Anschein giebt, sondern es steckt irgend etwas dahinter, und darüber will ich mir Gewißheit verschaffen." Mit aller ihm zu Gebote stehenden Schlauheit brachte er demgemäß das Gespräch auf das Ereigniß, „von welchem alle Welt spreche", wie er sich ausdrückte, d. h. auf den Mord der Frau Renault. Kaum hatte er aber die ersten Worte gesprochen, so durchschaute Castro seine Absicht.

„O, ein kühner Streich", meinte der Beamte; „die ihn aber ausgeführt haben, werden den zweiten wohl unterlassen."

„Kennt sie denn die Polizei?" fragte lebhaft Champenois.

„Noch mehr als das; sie sind bereits hinter Schloß und Riegel."

„Wirklich?" rief Champenois, dessen Gesicht bei dem Gedanken, daß die Polizei auf falscher Fährte sei, freudig strahlte.

„Ja gewiß; schon in einigen Tagen wird ihnen der Prozeß gemacht." Und Castro dachte dabei: „Jetzt, wo er vollständig beruhigt ist, wird er mich ohne Widerstreben zu Lesage führen."

Champenois befürchtete in der That nichts mehr. Er war jetzt überzeugt davon, daß es sich nur um einfache Formalitäten handle, zu deren Erledigung ein Beamter genügte. „Uebrigens", dachte er, „werde ich aufpassen und wenn ich

nur den Schatten eines Polizisten erblicke, so thue ich, als gehe ich fehl, und führe meinen Begleiter überall hin, nur nicht nach der „Eidechse".

Kurze Zeit darauf setzten sie ihren Weg fort und nach Verlauf von zehn Minuten langten sie an der Barriere d'Italie an. In dem Augenblicke, als sie die Heerstraße betraten, warf Champenois einen forschenden Blick über den ganzen Platz an der Barriere. „Nirgends", dachte er, „nirgends ein Geheimer zu sehen."

Castro ließ ebenfalls das Auge über den Platz schweifen. — Alle seine Leute waren auf ihren Posten.

XXXIII.

Die Barriere d'Italie war bei der glühenden Hitze fast menschenleer. Niemand wollte diesen schattenlosen Platz, welchen Mauern umfaßten, die ihn zu einem ungeheueren Glühofen machten, überschreiten. Nur einzelne Individuen, welche ihres Geschäftes halber alle Straßen von Paris und in jeder Jahreszeit durchwandern müssen, konnten dieser tropischen Hitze Trotz bieten.

Solcher Leute sah man fünf oder sechs auf dem ganzen großen Platze. Ein Brunnenmacher plauderte hier mit einem Steuerbeamten. Dort ruhte sich ein Drehorgelspieler längs der Umfriedigungsmauer unter dem Schatten seines Leierkastens aus. Mitten auf dem Platze versuchte ein Betrunkener, auf welchen die Sonnenstrahlen wie Kartätschenkugeln niederfielen, das Gleichgewicht zu bewahren, um nicht zu fallen. Zwei Zimmerleute mit dem Zirkel in der Tasche, tranken auf der Straße vor einem Wirthshause ein Fläschchen Wein. Einer jener Hausierer endlich, welche, je nach der Jahreszeit, alles zu verkaufen haben, im Sommer die tausenderlei unter dem Namen „Pariser Artikel" bekannten Phantasie-Gegenstände, im Winter dicke Strümpfe mit doppelter Ferse, außerdem aber zu jeder Zeit Sicherheitsketten, raffte eben seine sieben Sachen, aus denen sein Kram bestand, zusammen, und nahm den Klapptisch, welcher gleichzeitig die Verkaufsstelle und das Kaufhaus bildeten, unter den Arm.

Als Castro und Champenois bei dem Drehorgelspieler vorbeikamen, stand dieser auf, nahm sein Instrument auf den Rücken und brummte: „Ist das ein Wetter, um auf dieser Kommode zu spielen!"

„Das Geschäft geht wohl schlecht?" fragte ihn Castro lachend.

„Reden wir nicht davon! Die Menschen heutzutage sind nichts weiter als ein Haufen Faulenzer, niemand in den Wirthshäuser, also haben wir auch nichts zu thun. Ach, die Sonne! . . großes Unglück! . . haben alle Furcht, sie könnte wie Thautropfen austrocknen!"

Er zuckte verächtlich mit den Achseln und schlug die Heerstraße ein; er ging den beiden, Castro und Champenois, einige Schritte voraus. Die beiden Zimmerleute hatten denselben Weg genommen und waren schon zweihundert Schritt weiter. Der Brunnenmacher, der Handsmann und der Betrunkene waren zurückgeblieben und folgten in Zwischenräumen. Der Betrunkene ging auf der linken Seite der Straße. Er strauchelte, wankte hin und her, fluchte und sang — alles durcheinander. Der Brunnenmacher und der Hausierer hielten sich auf der rechten Seite, wie Castro und Champenois auch, denen sie mit ziemlichem Abstande folgten.

„Ihr Weinwirth ist wohl noch weit?" fragte Castro, sich den herabrinnenden Schweiß trocknend.

„Wir sind bald da," entgegnete Champenois.

„Ist Ihnen jetzt die Nummer eingefallen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0006

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
[8878] *L. Achtelstetter.*

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [9879
Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hôtel Leistner.
Haus I. Ranges am Centralbahnhof, verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten, Fernsprecher 496. [11094
Besitzer C. Leistner.

Hôtel Deutscher Hof
— **Halle a. S.** —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.,
früher langj. Reise-College.
6689]

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
— **Solide Preise.** —
610] **W. Weber.**

F. Suhle's
Wein- und Bier-Restaurant
Halle a. S. Bernburgerstraße 30
Eleg. Localit., sep. Zimmer auch f. Vereine. — Gute Küche, civile Preise, — Reine Weine v. bestrenom. Häusern, Böhmisch Bier aus Liebotschan, Spatenbräu von **Gabriel Sedlmeyer.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von ℳ **1,50** an.
Bäder im Hause.—Portier vom Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Neu! Neu!
Hôtel du Nord.
am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55
Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade. **Zimmer v. Mk. 1,50 ab.**
F. Bettin.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. Viktoria-Theater u. Gartenrestaurante 5 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7086
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Aeltestes, renommirt. Weinhaus am hiesigen Platze. Den fremden Herrschaften besond. empfohlen. Beste u. erste Bezugsquelle für
grosse Oderkrebse
und **Holsteiner Hummer.**
Täglich frische Erdbeerbowle.
Große gewählte Speisenkarten. Diners und Soupers von 3 ℳ an nach deutschem, engl. und franz. Geschmack. [7988
Zimmer f. Familien stets reservirt.
— Fernsprecher 581. —
Telegr.-Adr.: Renelt-Neuself Halle

Hôtel vier Jahreszeiten.
Leipzigerstraße 47.
Halle a. S.
Nächste Nähe des Bahnhofes.
— **Gute Betten.** — **Solide Preise.** —
Hausdiener am Bahnhof.
Robert Kunze.

Bach's Weinhaus
Gr. Ulrichstr. 50. (Eing. Schulgasse). **Vornehmstes Restaurant am Platze.** Diners u. Soupers. **Mittagstisch** von 1—3 Uhr. à Cpp. ℳ 1,50; im Abon. ℳ 1,25.
Weine v. F. A. Jordan, Magdeb.
Bier: Münchener Kindl.

Grün's
Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [9609
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Café Monopol.
Halle a. S., Alte Promenade 1
Unmittelbar am Stadttheater.
Pferdebahnverbindung.
Großes elegantes Etablissement.
Sehenswürdigkeit Halle's.
Elektrische Beleuchtung. — Billards.
150 Zeitungen und Journale.
[10024 **Franz Kodritzsch.**

Vorzüglich Bier-Ausschank.
Freyberg-Bräu,
O. Kl. Märkerstr. 9.
neben **Uhlig's Musikwerkfabrik**
Neues gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., I. u. 2. Stock.
— **Billard** im 1. Stock. — **Stets reichhaltige Speisenkarte.** — **Vorzügliches Bier** — **Mittagstisch** v. 1—3 Uhr. **Carl Brauns**

Starke's Garten,
vorm. Presslers Berg,
Liebenauerstr. 34. [10329
Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn am Rannischen Platz.
Zugfreies schattiges Gartenlokal nebst Kinderspielplatz.
ff. Biere. Gute Küche.
Rich. Starke.

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414 [9577
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Rithausen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Schönstes und größtes Gartenlokal von Halle und Umgegend.
ff. Biere. Gute Küche.
Sonntags und Mittwochs
Militär-Concert.
9608] **C. Schoke.**

Hôtel „Kurhaus" Bad Thal im Thür. Wald,
(Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.)
Klimat. Kurort für Nervenkranke, Blutarme, Rheumatische, schwache Kinder und Reconvalescenten, angenehmer und schönster Aufenthalt Thüringens für Familien. Großer schattiger Park zum Kurhause gehörig. **Arzt im Hause.** Vollständig neuerbautes und comfortabel eingerichtetes **Badehaus,** Fichten-, Sool-, Stahl-, Schwefel-, Lohe-, Moor-, Douche-, Dampf-, elektrisch- und Kaltwasserbäder. Massage. Höchster Comfort, centrale Dampfheizung, elektrische Beleuchtung, Gaslampen. **Pension von ℳ 4,50 an,** vorzügliche Empfehlungen. Näheres durch den Besitzer **C. Scharr,** [11350

Einsatz für 2 Ziehungen Mark **1**

Weimar - Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.
6700 Gewinne i. w. v. **200,000** Mk.
Hauptgew. W. **50,000** Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk., usw.
Nächste Ziehung vom 13.–15. Juni d. J.
Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig.
allerorts zu haben u. z. beziehen d. d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

10911] Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Neumarkt-Schießgraben
Abonnements-Concert.
Wegen dienstlicher Verhinderung der Regiments-Kapelle wird am **Mittwoch, den 10. Juni** die Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **Halle** spielen. 11173]

Drei Lilien, Passendorf.
Heute, **Mittwoch, den 10. Juni 1891:** [11314
Großes Nachmittag- und Abend-Concert.
Anfang 4 Uhr Nachm. **M. Hertzberg.**

Rossplatz. Nur kurze Zeit hier! **Rossplatz.**
Ehlbeck's grösste Menagerie von Europa.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Die Hauptvorstellungen mit Fütterung finden um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends statt. Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 20 Pfg. Militär und Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Vereine erhalten ermäßigte Preise. [11349
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **J. Ehlbeck,** Direktor.

ff. Mecklenburger Tafelbutter,
netto 8 Pfd. franco 9 Mark, liefert stets frisch [11283
Molkerei Neubukow, Mecklenburg.

Obst-Verpachtung.
Die diesjährige Obstnutzung meiner Plantagen soll, und zwar die der Domaine **Pfützthal,** sowie die in
Salzmünde,
Goedewitz,
Quillschina
Salzmünde-Bennstedter und **Dölauer** Chaussee.
Freitag, den 12. Juni c., Vormittags 9 Uhr
im hiesigen Gasthof zur Fortuna,
die des Ritterguts **Haus Würdenburg** b/Teutschenthal
Sonnabend, den 13. Juni c., Vormittags 9 Uhr
im Wirthschaftshause daselbst,
diejenige in
Schochwitz,
Räther und
Höhnstedt
Sonnabend, den 13. Juni c., Nachmittags 1 Uhr
im Tschirch'schen Gasthause zu Krimpe,
meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Salzmünde, den 3. Juni 1891. [11106
J. G. Boltze.

Holz-Auction.
Dienstag, den 16. Juni cr., vormittags 9 Uhr,
sollen im **Gosecker** Ritterguts-Forst (Forstort: „Der kleine Hain" dicht an der Straße: [11326
30 Eichen bis 76 cm. Durchmesser,
5 Weißbuchen,
35 rm. Eichen- Buchen-Scheite und Knüppel,
560 desgl. Abraumwellen,
4300 Buchen-Stammwellen,
2300 desgl. Strüppwellen
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Gosek, am 8. Juni 1891.
Die gräflich von Zech'sche Renteinnahme.

North British and Mercantile
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1809.
Domicil und eigenes Geschäftsgebäude in Berlin Oranienburgerstr. 60/63.
Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1890 ergiebt bezüglich der Feuerversicherungsbranche folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktien-Capital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend,	ℳ 55,000,000
2. Eingezahltes Aktien-Capital	„ 13,750,000
3. Kapital-Reserve	„ 31,000,000
4. Prämien-Reserve	„ 9,261,000
5. Einkommen der Feuerbranche pro 1890, Prämien abzüglich Rückversicherung und incl. Zinsen rc.	„ 29,916,366

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Specialagenten der Gesellschaft empfohlen. [11338
Magdeburg, den 31. Mai 1891.
Die General-Agentur der North British and Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft.
R. Weichsel jun. — Büreau: Oranienstr. 11.

Stammherde Münchenlohra,
bei St. Wolkramshausen (P. u. T.)
Halle-Casseler- u. Nordhausen-Erfurter E.-B.
Der freihändige Verkauf von circa [11316
60 sprungfähig. Jährlings-Böcken
hiesiger fleisch- und wollreicher Kammwollherde beginnt
am Freitag d. 10. Juli cr.
Preis der Böcke von 100 Mark an aufsteigend. Wagen auf Verlangen Stat. Wolkramshausen. Züchter der Herde **Rud. Behmer, Berlin.**
Rockstroh, Königl. Domainenpächter.

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 10. Juni
Erstes Gastspiel
des Herrn **Johannes Körner**
Cornelius Voss.
Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan.
Graf Vernwald — Johannes Körner.
Gewöhnliche Preise.
Saal 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 10. Juni
Großes
Nachmittag-Concert.
Billets 15 Stück 3 ℳ in den bekannten Verkaufsstellen. [11346
Anfang 4 Uhr. Entree an der Kasse 30 ₰.
W. Halle.

Der Missions-Verein
für **Alsleben und Umgegend** feiert sein **1. Fest Sonntag,** den 14. Juni, Nachm. 2½ Uhr in der Kirche zu Unterpeißen. Festprediger Herr P. Nagotzky aus Oppin. Nachfeier 4½ Uhr im Naumann'schen Saale in Oberpeißen. Alle Missionsfreunde werden hierdurch eingeladen. [11308

Skat-Club. Gebild. Herren, ihre Adresse und Wünsche betr. Lokals, unter **S. K.** postlagernd Halle. [11339

P. Paschek,
22 Leipzigerstrasse 22,
Künstliche Zähne und Plombirungen. [8105
Schmerzlose Zahnoperationen

Unter Preis!
Anzugstoffe
in [11342
Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc. werden
wegen vorgerückter Saison unter Preis abgegeben.
A. Wegerich,
2 Neunhäuser 2.

Gefunden!!!
ein Portemonnaie
mit einem 11011
Tausend-Mark-Schein (Blüthe)
und einigen ungemünzten
Goldmünzen.
Finderlohn wird **nicht** beansprucht.
Henriettenstraße 3.

Auction.
Nachmittag 2 Uhr Brüderstr. Nr. 12 am **Donnerstag den 11. Juni cr.** werden meistbietend gegen Baarzahlung versteigert:
1. im Auftrage des Magistrats: **1 Kleiderschrank.**
2. aus einem Nachlaß **1 Nähmaschine** (Singer) **verich. Waschtische, mahag. Kommode, Tische, Schreibpulte, 1 fl. Decimalwaage.**
3. **zwei Waarenschränke,** sowie den Rest der **Schuhwaaren** nebst **Galanteriesachen, Tischwäsche, Schirme, Mäntel u. verich. andere Sachen.**
Louis Kantz. [11329
Gerichtl. vereid. Taxator und außergerichtl. vereid. Auctionator.

Verkaufe wegen Uebernahme des väterl. Grundstücks mein in Luppa-Dahlen gelegenes **Haus-Grundstück** mit schwunghaft betriebenem **Getreide-Futter- und Düngemittel-Geschäft** u. sämmtl. guten Inventar. Zur Uebernahme genügen **6000 Mark** und kann Uebergabe sofort erfolgen.
R. Dittrich, Luppa-Dahlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0007

Man verlange überall:

Doerings-Seife

die beste der Welt.

Bekanntmachung.

Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Eisleben.

Bei der am 21. Mai 1891 unter Zuziehung eines Notars hier stattgefundenen Ausloosung der pro 1891 planmässig zu tilgenden Schuldscheine sind gezogen worden:

I. Anleihe de 1859.

(32ste Ausloosung.)

Serie 59 No. 1451 bis mit 1475,
Serie 76 „ 1876 „ „ 1900,
Serie 88 „ 2176 „ „ 2200,

zahlbar am 2. Januar 1892 gegen Rückgabe der Schuldscheine und der Zinsscheine Nr. 66 bis mit 69 mit Zinsleiste.

II. Anleihe de 1867.

(22te Ausloosung.)

Serie 165 No. 3781 bis mit No 3800,
Serie 197 „ 4421 „ „ „ 4440,
Serie 274 „ 5961 „ „ „ 5980,
Serie 284 „ 6161 „ „ „ 6180,
Serie 291 „ 6301 „ „ „ 6320,

zahlbar am 2. Januar 1892 gegen Rückgabe der Schuldscheine, der Zinsscheine No. 49 und 50 und der Zinsleiste.

III. Anleihe de 1875.

(14te Ausloosung.)

63 Schuldscheine à 500 Mark.

No. 41. 72. 142. 152. 170. 179. 240. 269. 342. 396. 450. 517. 540. 635. 644. 668. 678. 725. 727. 784. 785. 797. 799. 871. 873. 887. 894. 898. 996. 1124. 1163. 1164. 1167. 1185. 1283. 1330. 1331. 1361. 1412. 1416. 1438. 1440. 1499. 1516. 1559. 1576. 1690. 1692. 1708. 1747. 1796. 1798. 1799. 1841. 1844. 2018. 2036. 2079. 2123. 2232. 2306. 2384. 2393.

28 Schuldscheine à 1000 Mark.

No. 4. 33. 68. 121. 135. 137. 170. 179. 194. 216. 318. 427. 504. 541. 568. 646. 668. 683. 684. 687. 736. 774. 781. 795. 817. 828. 921. 989.

5 Schuldscheine à 5000 Mark.

No. 21. 24. 52. 53. 121.

zahlbar am 31. December 1891 gegen Rückgabe der Schuldscheine, der Zinsscheine No. 34 bis mit 40 und der Zinsleiste.

IV. Anleihe de 1879.

(7te Ausloosung.)

37 Schuldscheine à 500 Mark.

No. 131. 150. 222. 237. 257. 281. 283. 307. 344. 374. 395. 466. 557. 585. 589. 617. 676. 707. 716. 720. 728. 734. 735. 746. 780. 813. 850. 874. 888. 960. 998. 1119. 1216. 1218. 1241. 1242. 1274.

15 Schuldscheine à 1000 Mark.

No. 14. 103. 104. 116. 144. 165. 180. 192. 225. 227. 258. 283. 299. 410. 454.

3 Schuldscheine à 5000 Mark.

No. 59. 76. 97.

zahlbar am 31. December 1891 gegen Rückgabe der Schuldscheine, der Zinsscheine No. 26 bis mit 40 und der Zinsleiste.

Zahlstellen sind für die Scheine de 1859 und 1867 die gewerkschaftliche Hauptkasse hier, die Herren Vetter & Co. zu Leipzig, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt daselbst und die Disconto-Gesellschaft zu Berlin, für die Scheine de 1875 und de 1879 die Gewerkschaftliche Hauptkasse hier und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig, oder die von der Letzteren zu bezeichnenden anderen Zahlstellen.

Es gilt dies auch von den schon früher ausgeloosten und noch nicht eingelösten Schuldscheinen.

Verzinsung der zu tilgenden Scheine hört mit dem 31. December 1891 auf.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Von früher ausgeloosten Scheinen sind immer noch nicht eingelöst:

aus 1859er Anleihe:
Serie 32 No. 800, fällig am 2. Januar 1891.

aus 1875er Anleihe:
à 500 Mark.
No. 1293. 1460, fällig am 31. December 1889.
No. 704. 1759. 1840, fällig am 31. Dezember 1890.
à 1000 Mark.
No. 696, fällig am 31. Dezember 1890.
à 5000 Mark.
No. 75. 77, fällig am 31. Dezember 1890.

aus 1879er Anleihe:
à 500 Mark.
No. 121. 338. 1086, fällig am 31. Dezember 1890.

Die unbekannten Inhaber werden wiederholt hierauf aufmerksam gemacht. [1311]

Eisleben, den 26. Mai 1891.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction.
Leuschner.

Spar- u. Vorschussbank.

Die Inhaber von je 2 unserer Actien sind berechtigt, von den gegenwärtig zur Zeichnung neu aufgelegten 500 Actien ein Stück zum Kurse von 115 % zu übernehmen, **sofern die Erklärung in unserem Comptoir, Rathhausgasse 5,** [1348] **bis zum 13. Juni a. cr., Abends 6 Uhr, abgegeben wird.**

Wir ersuchen deshalb unsere Actionaire, **insbesondere auch diejenigen, welche nur 1 Actie besitzen, in ihrem eigenen Interesse diese Frist nicht zu versäumen, vielmehr unter Vorlegung ihrer Actien uns mit weiterer Anweisung zu versehen.**

Halle a. S., 8. Juni 1891.

Spar- und Vorschussbank.
Albrecht. Pfahl.

empfiehlt [1340]

Erdbeertorten C. L. Blau's Conditorei
Gr. Ulrichstr. 57.

Stahlbad u. Luftkurort Bibra i/Th.

6 Kilom. von Laucha a. U. an der Unstrut-Bahn.
Eröffnet am 20. Mai.

Bewährte und durch die Analysen des Professor Dr. Sonnenschein als besonders wirksam anerkannte Heilquellen bei allen **Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheuma und Magenleiden.** — Waldreiche, reizende Umgebung, billiger Aufenthalt. — Prospecte durch die [9456]

Bade-Direktion.

Offene u. gesuchte Stellen

Berichterstatter,
mit den Hallischen Verhältnissen gut vertraut, wird sofort zu engagiren gesucht. Angebote befördert unter Z. 11000 die Exped. der Hall. Ztg.

Gewandte solide [11345]
Steinsetzergesellen
bei 45 Pfg. Stundenlohn stellt ein
G. Hartwig, Steinsetzermeister
in **Zeitz.**

Jung. anständiges Mädchen findet sofort gute Stelle als Stütze der Hausfrau, gleichzeitig als Buffetfräulein.
Durch **Fr. Klar,** kl. Schlamm 1.

Ein in jeder Beziehung **zuverlässiger u. energischer Hofmeister** mit nur besten Empfehlungen u. Zeugnissen zum 1 Oct. d. J. **gesucht.** [11328]
Offerten unter **Z. 11328** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht sofort u. spät. **2 Oberverwalter** b. 600—800 ℳ, **4 Verwalter** b. 500 ℳ, **2 jüng. Verw.** b. 300—360 ℳ, **2 verheir. Hofmeister, 3 led. Hofmeister, 2 Brennmstr. 2 herrsch. led. Kutscher, 2 Diener u. 4 led. Gärtner** durch **Fr. Binneweiss,** gr. Märkerstr. 10.

Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Brenner, Schäfer, Kutscher, Gärtner, jüngere Mamsell suchen Stellung!!! Aeltere Mamsells, Köchin, Mädchen find. Stell. d. **Friedrich Grosse,** Steinweg 13. [11330]

Geb. Wittwe m. best. Zeugn. u. Empfehl. sucht Stellg. z. selbst. Führung e. hess. städt. od. ländl. Haushwirthschaft. Gefl. Offerten unter **Z. 11336** an die Exped. d. Ztg. [11336]

Vermiethungen.

Wohnung, Herrenstraße Nr. 5, 2te Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. **Ernst Beyer.**

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 5—7 Zimmern **zum 1. Juli cr. zu miethen gesucht.** Angebote unter Angabe des Preises werden unter **Z. 11327** in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. [11327]

Alte Promenade 2b.
herrschaftliche II. Etage per 1. Oct. cr. an ruhige Miether abzugeben. **Näheres daselbst Parterre.** [11319]

Blumenstraße 8
ist die **herrschaftlich eingerichtete Wohnung in der II. Etage** versetzungshalber zu vermiethen und 1. Jul od. 1. Oct., ev. sof. zu beziehen.

Leipzigerstraße 5
großer heller Laden mit Souterrain per sofort oder 1. Juli [9669]
halbe geräumige 1te Etage, zu Geschäftszimmer oder als Restaurant per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Leipzigerstraße 2 im Laden.

Steinweg 30. Lindenstr.-Ecke
1 Wohnung: 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Speisekammer, Boden u. Keller zu vermiethen. [11224]

Eine Wohnung, passend für Geschäftsleute,
getheilte 1. Etage per 1. Juli preiswerth zu **vermiethen** [11126]
Leipzigerstraße 54 I l.

Garçon-Wohnungen
sind sofort zu vermiethen [11136]
Bernburgerstr. 30.

Die herrschaftliche **erste Etage** in meinem Hause **Bernburgerstraße 30** ist per 1. Oktober cr. **zu vermiethen.** [11137]
F. Suhle.

Freundliche Wohnung
2. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, K. Speisekammer und sonstiges Zub. per 1. Juli zu vermiethen. — Miethspreis 420 Mark. [10977]
Hospitalplatz 1.

Bahnhofstraße 21 ist die II. Etage, enthaltend 4 Stuben 1 Kammer, Küche, Keller und Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres bei [10671]
Gebr. Friedmann, Marienstr. 1a.

Die herrschaftliche **Bel-Etage Laurentiusstr. 3,** best. aus 6 heizbaren Zimmern u. Zubehör nebst Gartenbenutzung ist per 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 10 bis 12 Uhr Vorm. Näh. daselbst 2 Tr.

Nur eimal wage ich es!
Junger Kaufmann vermögend, im Begriff sich selbstst. zu machen, sucht die Bekanntschaft e. gel. hübsch. Mädchens aus guter Familie, etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung, behufs Verheirath. Photogr. u. Brief erfolgt sof. zur. Verm. verb. Werthe Adr. unt. **Z. 11318** Exped. d. Zeit.

Obst-Verpachtung.
Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes **Bopitz** soll [11309]
Sonnabend, den 13. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Müller.

Fichten Prügelholz
1—2 Meter lang, 10—25 Centimeter stark können größere Posten geliefert werden. Offerten unter **Z. 11291** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [11291]

Eingetretener Verhältnisse halber ist b. sofort 1 schönes **Rittergut** 870 Mrg. warmer Rüben- und Gerstenboden zu **verpachten.** Näheres **Mertin,** Langensalza. [11324]

Haus mit Laden
passend für Grünwaaren-, Producten- rc. Händler, in zukunftsreicher Lage eines ehemaligen Leipziger Vororts ist für ℳ 38000 — (Brdc. 32,000) bei beliebiger auch kleinerer Anzahlung zu **verkaufen.** Offerten unter **K. 3061** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig** erbeten. [11337]

ca. 43 Morgen Acker
an der **Halle-Leipziger Bahn** belegen, beabsichtigen wir im Ganzen, vom 1. Oktober ab auf längere Jahre **zu verpachten.** [11334]
Näheres bei dem Mitbesitzer Schulze, **Königstraße 19.**

ca. 65 Morgen Acker
an der **Friedensstraße** belegen, beabsichtigen wir vom 1. Oktober ab auf längere Jahre **parzellenweise zu verpachten.** [11333]
Näheres bei dem Mitbesitzer Schulze, **Königstr. 19.**

Abschieds halber **verkaufe:**
2 fehlerfreie elegante Pferde,
Fuchs und **Schimmel,** 5 zöllig, bestes Alter, sicher gefahren — Schimmel auch sicher einspännig und geht unter Sattel — kern gesund; **offenen Wagen mit 2 Deichseln** (1 Gabel), sehr fest gebaut, gute Federn; sowie **2 Geschirre, Sattel und Zaumzeug!** Gesammtpreis ca. 850 Thlr. [11273]
Anfrage wegen Besichtigung nöthig, weil verreist.
Merseburg, Clobigkauerstraße 20.
Hauptmann Oelrichs.

Rappwallach
ohne Abzeichen, 5 jährig, 176 cm. gr. kräftiger Preuße fehlerfrei, elegantes Wagenpferd, wird wegen fehlendem Wahpferd für 1200 Mark abgegeben. Näheres durch Herrn **Director Pfitzmann Leipzig,** Lampestraße 10.

Pferde-Verkauf.

1 Paar im 5. Jahre stehende Race-Pferde, Füchse, 175 cm hoch, zu jedem Zwecke passend, fromm, fehlerfrei. Näheres in der Expedition. [11315]

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes.
ununterbrochen geöffn. v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

Verkäuflich!
Dunkelbrauner
Wallach
mit Stern ohne Abzeichen, für jedes Gewicht passend: 166 cm hoch, 6 Jahre alt, mit ganz reinen Beinen, vorzügliche Gänge, hochelegantes Paradepferd, fromm, dabei flott und leicht zu reiten, garantirt fehlerfrei. [11131]
Merseburg, Halleschestraße 4.

Landwehrstr. 89
ist die **erste Etage,** bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Nebengelaß, für 1200 Mark p. 1. October zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 311.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Ein fast neuer, mittlerer, eintür.
Geldschrank
ist Umstände halber billig zu verkaufen. Offert. sub **J. H. 3313** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erb. [11245

Ein feines, sehr rentables
Putzgeschäft
das erste am Platze, in einer größ. Stadt Sachsens, ist krankheitshalb preiswerth zu verkaufen. Offert. sub **J. W. 3359** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erb. [11341

Meister-Gesuch.
Für eine mittlere **Armaturenfabrik** wird ein in allen Theilen der Fabrikation erfahrener u. sol.
Meister
gesucht. Offerten unter **W. 662** an Herren **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig** erbeten.

MACULATUR
hat billig abzugeben
Expedition der Hallischen Zeitung

Loose behufs Gewinnung v. Mitteln zur **Erbauung eines Krankenhauses in Deutsch-Ostafrika Ziehung am 1. Oktob. 1891 u. folgende Tage** empfehlen wir zum Preise von **1 Mk.** nach auswärts **1,10 Mk.** (11 Loose für 10 ℳ resp. 10,20 ℳ). 31527 Gewinne im Werthe v. 150000 ℳ.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Obstverpachtung.
Die diesjährige Obstnutzung unserer **Plantagen** soll und zwar in **Beesenstedt, Schwittersdorf, Closchwitz & Zörnitz Donnerstag, d. 11. Juni a. c. Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Hartmann'schen Gasthause meistbietend **verpachtet** werden.
Beesenstedt, d. 4. Juni 1891. [11258
Ludwig Nette. Georg Nette.

Ein 9 Jahr alter schwarzer engl. **Wallach,** 170 cm groß, complet geritten und zuverlässig gefahren, ist **sehr billig zu verkaufen.** [1132
Cöthen i. A. **Heinrich Reichel.**

Ständige Abnehmer für Merzschafe gesucht. Adresse erbittet **E. Thalnius** Dahme i. Mark. [11320]

Um Schirme für die Ferien-Colonie bittet
Louis Sachs,
Bernburgerstraße 12.

Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a. S.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung"
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.u
Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910610 2-17/fragment/page=0008